39. Jahrgang. Dienstag, 21. September. Morgen-Ausgabe.



Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22785.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift Zeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Die Bekämpfung der Trunksucht.

Der Verein für öffentliche Gesundheitspflege beschäftigte sich in diesen Tagen auch mit der Bekämpfung des Alkoholmißbrauches. Der Professor der Irrenheilkunde an der Universität Marburg, Medizinalrath Dr. Tuczek schilderte als Referent zutreffend die Ursachen und die schlimmen Folgen der Trunksucht, die die Armen- und Arbeitshäuser, die Zuchthäuser und Gefängnisse, die Kranken- und Siechenhäuser, die Irren- und Idiotenanstalten füllt. Auch den Mitteln zur Bekämpfung der Trunksucht, die er empfahl, kann man größtentheils zustimmen. Daß an allen dazu geeigneten Stellen eine gründliche Belehrung über die Bedeutung des Alkohols für den menschlichen Organismus geboten werde, daß Kinder unbedingt Alkohol vermeiden müssen, daß mit allen Gewohnheiten und Einrichtungen, bei denen das Trinken geradezu Selbstzweck geworden, gebrochen werde und daß die gebildeteren Kreise, namentlich auch die akademische Jugend, die Pflicht haben, mit gutem Beispiel voranzugehen, sind Wahrheiten, denen niemand widersprechen wird. Mit anderen Mitteln, die Herr Tuczek anführte, begab er sich auf ein Gebiet, auf das ihm wohl nur Wenige zu folgen geneigt sein werden.

So meinte er, daß die Gasthäuser sich zu Gesellschaftshäusern, die nur edlere Geselligkeit förderten und ein Interesse am Verbrauche alkoholischer Getränke nicht besäßen, umbilden müßten. Wie mag sich Prof. Tuczek eine solche Umbildung vorstellen? Dabei scheint mehr der Gelehrte als der im Leben stehende Arzt zu sprechen. Er empfahl ferner als Abschluß der auf die Heiligung des Sonntags gerichteten Bestrebungen die Sonntagsruhe im Gasthausgewerbe und behauptete, daß diese nach den in mehreren Ländern gemachten Erfahrungen als ein gutes Mittel zur Eindämmung der Trunksucht anzusehen wäre. Man braucht nur nach England, wo die Sonntagsheiligung doch gewiß strenge ist, zu gehen, um zu sehen, daß diese Anschauung nicht richtig ist. Dieselbe Erfahrung hat man in den Vereinigten Staaten gemacht. Auch dort ist Sonntagsruhe im Gasthausgewerbe; stets vorgeschrieben gewesen und auch dort hat sie sich so wenig bewährt, daß man dort bekanntlich zu den unvernünftigsten Temperenzgesetzen gekommen ist, die man sich nur vorstellen kann. Trotz dieser Temperenzgesetze wird in Amerika jetzt mehr getrunken, als früher, nur heimlicher. Norwegen soll nach Prof. Tuczek durch die Einrichtung, daß auf dem Wege der Volksabstimmung der Alkoholgenuß ausgeschlossen werden kann, aus einem Lande der Säufer zu dem nüchternsten Lande geworden sein. Auch dies ist unrichtig. Die von Herrn Tuczek angeführte Einrichtung hat die Zahl der Kneipen vermindert, aber getrunken wird in Norwegen noch immer ziemlich kräftig, und wenn wirklich eine Abnahme der Trunksucht festgestellt werden kann, so wird sie eher darauf zurückzuführen sein, daß dort in den Schulen Unterricht in der Gesundheitslehre ertheilt wird und dabei auch die Folgen des Alkoholmißbrauches gebührend geschildert werden.

Herr Tuczek versprach sich auch von der Einführung des Spiritusmonopols eine Einschränkung des Alkoholgenusses. Gerade das Gegentheil würde der Fall sein. Gewiß würde es der Staat zunächst mit einer Erhöhung der Preise versuchen, aber sehr bald würde man doch sich bestreben, aus dem Spiritusmonopol möglichst viel herauszuschlagen. Auch ein Verbot der Abgabe von alkoholischen Getränken an Minderjährige empfahl Herr Tuczek. Man denke nur, es soll an keinen jungen Mann, bis er 21 Jahre alt ist, Bier, Wein oder Branntwein ausgeschänkt werden! Solche Vorschläge sind undurchführbar und zwecklos. In der Discussion, die sich an den Vorschlag Tuczeks anschloß, wurde auch über die Einführung von Ersatzmitteln für alkoholische Getränke gesprochen. Prof. Fränkel aus Halle wies dabei auf den Kwaß hin, für den in neuerer Zeit häufiger Stimmung zu machen versucht worden ist. Alkoholfreie Getränke werden jedoch bei uns nicht mehr Erfolg haben als nikotinfreie Cigarren.

Will man der Trunksucht entgegenarbeiten, so begünstige man durch die Steuergesetzgebung das Bier vor dem Alkohol.

Deutschland.

Der Reichtagsabgeordnete Ahlwardt

hat am Donnerstag in Hannover einen Vortrag gehalten. Auf die Vorhaltung eines Socialdemokraten, daß durch Ahlwardts Reise nach Amerika sein Wahlkreis um die Vertretung im Reichstage gekommen sei, verwahrte er sich, indem er nach dem Bericht des „Hannöv. Cour." erklärte,

„seine Wähler hätten ihn nicht gewählt, um den Wahlkreis im Reichstage zu vertreten, sondern um der ganzen Welt Aufklärung über die schädliche Wirkung des Judenthums zu bringen; die nächste Wahl werde zeigen, daß er fast einstimmig wiedergewählt werde. An elf Stellen in der Bibel stehe, daß der Mann, der die Juden zurückbringen werde in's Land der Väter, aus Silo kommen werde, und da müsse er der Versammlung doch mittheilen, daß er in Silo geboren sei."

Hierzu bemerkt die „Kreuzztg.":

„In dem amtlichen Reichstags-Handbuch wird in den biographischen Notizen über Herrn Ahlwardt, die doch wohl von ihm selbst herrühren, als sein Geburtsort Brien bei Anklam angegeben. Auch weist das Ortslexikon des preußischen Staates ebenso wenig einen Ort Silo auf, wie sich in der Bibel für den Ort Silo in Palästina die ihm oben zugeschriebene Bedeutung nachweisen läßt."

Das conservative Blatt thut dem Abg. Ahlwardt zu viel Ehre an, wenn sie nachzuweisen sich bemüht, daß er die Unwahrheit gesprochen habe und in der Bibel nicht Bescheid wisse. Uebrigens war es mit Ahlwardts Wahrheitsliebe schon 1892 nicht besser bestellt, und doch sind auf dem damaligen conservativen Parteitage zu Tivoli stürmische Hochs auf ihn ausgebracht worden!

Verlegenheitsausreden.

Die Absage, welche die „Deutsche Handwerker-Ztg." kürzlich an die Adresse des Bundes der Landwirthe gerichtet hat, weil von agrarischer Seite auf dem Dresdener Genossenschaftstage die Errichtung von Genossenschaftsbäckereien empfohlen worden ist, hat das Organ des Bundes so schwer getroffen, daß es ernsthaft versichert, der Bund der Landwirthe bekämpfe die „uneingeschränkte" Empfehlung solcher Genossenschaftsgründungen, die das selbständige Handwerk bedrohen und vernichten können. Der Nachdruck liegt hierbei auf dem Beiwort „uneingeschränkt". Denn daß die Gründung von Genossenschaftsbäckereien empfohlen ist, um den Landwirth von den Bäckern unabhängig zu machen, kann nicht in Abrede gestellt werden. Die amtliche Correspondenz der conservativen Partei ist in dieser Hinsicht ehrlicher, indem sie, wie wir schon mitgetheilt haben, gerade in dem Gegensatz der Interessen der Landwirthe und der Handwerker den Beweis sieht, daß die sog. „Mittelstandspolitik" des Bundes der Landwirthe eine Utopie ist. Das Bundesorgan aber wird vielleicht bedauern, daß es allzu früh zu Kreuz gekrochen ist. Nachträglich hat es nämlich erfahren, daß der Centralausschuß der Innungsverbände Deutschlands und des Berliner Innungsausschusses der vereinigten Innungen der Angriff der „Dtsch. Handwerker-Ztg." gegen das Organ des Herrn v. Plötz desavouirt. Unklar bleibt nur, ob die Bäcker mit dem Plane einverstanden sind, ihren Gewerbebetrieb durch die Gründung von Genossenschaftsbäckereien zunächst auf dem platten Lande lahm zu legen.

* Berlin, 20. Sept. [Zum Kaiserbesuch in Breslau.] Die Breslauer Jugendwehr hatte die Absicht, am 22. d. Mts. bei Ankunft des Kaisers Spalier zu bilden. Das kaiserl. Hofmarschallamt hat jedoch auf eine Anfrage ersucht, davon Abstand zu nehmen, da bei dem diesmaligen kurzen Besuch des Kaisers kein officieller Empfang stattfände. In der That sind die Civil- und Militärbehörden bis jetzt noch ohne jegliche Instruction oder Weisung. Es steht nur fest, daß der Kaiser am Mittwoch früh, von Mohacs kommend, in Breslau eintrifft und im Offiziercasino des Leib-Kürassier-Regiments das Frühstück einnimmt. Da betreffs der Abfahrt des Kaisers in das Ueberschwemmungsgebiet noch keinerlei Bestimmungen getroffen sind, so wird der Kaiser, wie schon gemeldet, am Mittwoch Abend direct von Breslau aus zur Jagd nach Rominten fahren. Sein dortiger Aufenthalt währt bekanntlich 10 Tage.

* [Besuch des Kaisers in England.] Der „Hamb. Corr." bestätigt unsere Annahme, daß von einem demnächstigen Besuche des Kaisers in England in Berlin nichts bekannt ist.

* [Geschenk des Kaisers.] Der Kaiser hat aus Anlaß der diesjährigen Kaisermanöver dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Magdeburg, sein lebensgroßes Bild in kostbarem Goldrahmen mit eigenhändiger Namensunterschrift zum Geschenk gemacht.

* [Neue Excellenz.] Dem Ministerial-Director im Ministerium für Handel und Gewerbe von Wendt ist bei seinem zum 1. Oktober d. Js. bevorstehenden Ausscheiden aus dem Staatsdienst der Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädicat „Excellenz" verliehen worden.

* [Allgemeiner deutscher Frauenverein.] Vom 30. September bis 3. Oktober findet in Stuttgart die 19. Generalversammlung und in Verbindung damit ein öffentlicher Frauentag statt. Aus dem reichhaltigen Programm seien erwähnt: der von Fräulein Dr. Windscheid-Leipzig erstattete Geschäftsbericht über die vom Verein gegründeten und geleiteten Gymnasialcurse für Mädchen, der Antrag des Vorstandes, daß der Verein seine Fürsorge den weiblichen jugendlichen Gefangenen während ihrer Gefangenschaft und nach derselben zuwenden möge; die Petition des Bundes deutscher Frauenvereine um Aenderung des „Familienrechtes im neuen bürgerlichen Gesetzbuche" und die Theilnahme des Allgem. deutschen Frauenvereins an der Sittlichkeitsbewegung. Vorträge werden die Damen Frau Henriette Goldschmidt-Leipzig, Fräulein Marie Mellier-Berlin, Frau Marie Hecht-Tilsit, Frau Helene v. Forster-Nürnberg, Fräulein Ottilie Hoffmann-Bremen, Frau Marie Strick, Frau Simson-Breslau, Fräulein Helene Lange-Berlin und Frau Hanna Bieber-Böhm-Berlin halten.

* [In dem Majestätsbeleidigungsprozesse gegen den Abg. Liebknecht] ist dem „Vorwärts" zufolge der Revisionstermin vor dem Reichsgericht auf den 12. Oktober festgesetzt worden.

* [Eingestelltes Majestätsbeleidigungs-Verfahren.] Ein von der Staatsanwaltschaft in Gnesen gegen den katholischen Pfarrer Hechmann, der bei einem im Stawer Walde bei Mieltschin veranstalteten Sommerfest gegenüber dem vom Bürgermeister ausgebrachten Hoch auf den Kaiser sitzen geblieben war, eingeleitetes Verfahren wegen Majestätsbeleidigung ist eingestellt worden.

* [Wahlen und Ueberschwemmungen.] Wie der „Zeit" aus Schlesien geschrieben wird, wird die Regierung bei den nächsten Wahlen in Schlesien ihr blaues Wunder erleben. Sie sollen die Quittung werden für die Saumseligkeit, die sich der Staat bisher in der Abhilfe der Schäden hat zu schulden kommen lassen. Die Entrüstung über die passive Haltung der Regierung sei in allen Kreisen der Bevölkerung gleich groß.

* [Die Vereinigung deutscher Schweinezüchter] hat erneut eine lebhafte Agitation aufgenommen, um ein Gesetz herbeizuführen, das dem Färben der Wurst entgegentreten soll.

* [Kaiser Menelik an den Fürsten Bismarck.] Der Kaiser Menelik II. hat dem Fürsten Bismarck das Großkreuz des Ordens des Sternes von Aethiopien verliehen. Das in amharischer Sprache abgefaßte Diplom lautet in deutscher Uebersetzung folgendermaßen:

„Es hat gesiegt der Löwe vom Stamme Juda, der zweite Menelik, Statthalter Gottes, König der Könige von Aethiopien. Allen Menschen, welche diesen Brief sehen werden, gebe ich meinen Gruß! Wie die Könige ihre durch Wissen, Kenntniß, Kraft und Geschicklichkeit erhabenen Helden, Freunde und Diener zu schmücken pflegen, so haben auch wir unseren Freund, der durch sein ruhmvolles, großes Werk die ganze Welt erleuchtet hat, den treuen Rathgeber dreier großen Könige, den Fürsten Bismarck, mit dem erhabenen Orden des ersten Sternes unseres Reiches geschmückt, weil man auch auf afrikanischem Boden das gute Werk erkannt hat, das er aus Sorge für die menschliche Kreatur gethan. Und wir bitten ihn, daß er diesen Schmuck des Ordens an seiner Seite trage.

Geschrieben im Monat Genbot, am 29. Tage, in der Stadt Addis Abbaba, im Jahre 1889 der Gnade."

* [Militärische Radfahrer] haben bekanntlich bei dem Kaisermanöver in Hessen ausgedehnte Verwendung gefunden. Der militärische Mitarbeiter der „Köln. Ztg." schreibt darüber: Ich

Feuilleton.

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre

59) von

Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

(Schluß.)

Lenz und Gemming sind indeß rasch vorwärts geschritten und je näher die todte Mühl' rückt, desto schneller geht Lenz. Als sie den Hang erreichen, wo der Wald vom Straßenrand kühn ansteigend an der Bergwand emporwächst, wie eine große einsame Seele den Pfad der Alltäglichkeit verläßt, — hält Gemming an. „So, da müssen wir Abschied nehmen."

Lenz bleibt stehen. „Wollt's z' Berg, Herr Gemming?"

„Ja! Mir ist's schon wieder zu eng in meiner Haut, ich muß machen, daß ich auf 'n Alm komm' und mir von irgend 'ra Sennerin 'n Melkkübel an Kopf schmeißen lass'. Auf die Art curir ich mich allemal wieder, wann's mir fad wird!"

„Mögt's nit mit mir zur Wiltraud gehen?" sagt Lenz verlegen.

„Nein, mein Lieber!" Ein eigenthümliches Lächeln fliegt über Gemmings Gesicht. „Damit wär's euch nicht gedient und mir nicht! Was ihr euch zu sagen habt, das könnt ihr auch ohne mich. Mich brauchen d' Leut' nur zum Dummheiten machen, — zum Glücklichsein hat mich noch nie jemand braucht! — B'hüt Gott! Grüß mir die Wiltraud!" —

Ist es der Thau, der von den Bäumen fällt? Lenz hat an Gemmings Wimpern etwas blinken sehen — aber schon ist der Freund in's Waldesdunkel verschwunden. —

Wiltraud hat sich indessen daheim von der fürchterlichen Arbeit der Nacht erholt und sonntäglich gekleidet. Sie ist bleich, aber ein seliger Friede verklärt ihr Gesicht. — Der wohlbekannte Schritt im Hausflur treibt ihr jetzt neue Lebensröthe auf die Wangen. Die Thür öffnet sich und Lenz tritt in die alte vertraute Stube. Was ist alles, seit er hier an des Freundes Leiche gestanden, in ihm und um ihn vorgegangen —! Er hat sich befreit aus dem Bann der Lüge und Schuld, die ihn vor sich selbst und Wiltraud verächtlich machte. Mit seinem Vater ist er nach dem, was ihm heute im Elternhaus widerfuhr, quitt, — die Reue, die ihn so lange zu der feigen Lüge zwang, ist abgestreift und der Schmerz, der an ihre Stelle trat, bürgt dafür, daß er nicht leichtfertig damit gebrochen. — So kommt Lenz nun zu Wiltraud, — ein geläuterter, gereifter Mensch. Und wie er so vor ihr steht, mit erhobener Stirn und freiem Blick, da ist's auf einmal, als hätten sie die Rollen gewechselt! Sie neigt demüthig das Haupt vor dem gewaltigen Mann, in dem ihr plötzlich eine große, ebenbürtige Seele gegenübertritt. Jetzt ist er der Gnadenspender, — sie die Begnadigte. Er braucht nicht mehr um ihre Liebe zu betteln, denn er hat sie sich verdient. Und in der stolzen Seele des Mädchens schmilzt alles Herbe und Strenge hin, sie ist nichts mehr als die liebende Braut, die fast zaghaft harrt, bis er das Wort spricht, das sie erwählen soll zu seinem Weib — zum höchsten Glück!

Er sieht es und es überströmt ihn mit der ganzen Macht lange vergebens ersehnter Erfüllung! Er schaut sie an mit einem Blick voll unsäglicher Liebe und zieht sie zu sich auf die Bank nieder, wo einst Sebald saß, als er Lenz seine Hilfe gelobt.

„Jetzt komm' i zu dem Herzen, was es allein gut mit mir meint auf der ganzen Welt! Wiltraud, willst 'n armen, wegg'jagten Bub'n aufnehmen in dei Haus und dei klei's Gütl? I will dir arbeiten dafür, was es nur werth ist, und 's erhalten und in d' Höh' bringen — Jesus, die Seligkeit — arbeiten, arbeiten für mei Weib! Und dann — o Herrgott — am Abend auf der Bank vor der Thür sitzen und 'naufschauen, wo i alleweil d' Bäum' ra g'holt hab und g'wollt, daß mi einer derschlaget, weil i ohne deiner nimmer leben hab' mög'n — und jetzt schau i dann mit dir da 'nauf — mit dir — mit dir! Und steh' auf mit dir und leg' mich zur Ruh', und ess' z' mittag und bet' — alles, alles mit dir!"

Wiltraud liegt stumm in seinen Armen — er fährt fort: „Und übergießen will i dich mit meiner Lieb', und in dei tiefst Leben will i untertauchen, wie der Föhn, wann er im Walchensee wühlt. Und an mei Herz press' i di, daß dir angst und bang wird vor lauter Heiß und d' kein Athem mehr kriegst unter meine Bußl'n — bis d' mi um Gott's will'n bittst, i soll di lass'n, und — dann lass i di erst nit!" Er hält plötzlich inne, wie einer, der eine schwierige Summe zusammenrechnet, — die Summe eines ungeheuren, unfaßbaren Glücks. — „Ach —'s ist nit zum ausdenken —!" stößt er aus der tiefsten Brust hervor und wirft lachend und weinend den Kopf in ihren Schoß; „'s ist halt so — 's ist wahr und wirklich — i hab' dich leibhaftig im Arm! — Wiltraud!" Er verstummt, die Seele muß ausruhen vom Uebermaß der Wonne.

Schlußwort.

Jahre sind vorüber.

Die todte Mühle geht wieder, und helle Kinderstimmen singen jetzt, wie zum fröhlichen Spott auf die ungeahnten Leiden des Vaters, die G'stanzeln vom Mühlrad, was g'flickt wird, und vom Herzen, was still steht.

Lenz und Wiltraud sind in der ganzen Gegend geachtet und mit allen braven Leuten im Dorf ausgesöhnt. — Nur der alte Bissinger bleibt, wie alle gemeinen Naturen, unversöhnlich. Er hat den Sohn enterbt und eine Kellnerin geheirathet. Ein kleines mütterliches Pflichttheil, was er dem Lenz herausgeben mußte, reichte eben hin, um den Haberern das Darlehn auf Wiltrauds Gütchen zurückzuzahlen. Jetzt sind Lenz und Wiltraud lediglich auf ihrer Hände Arbeit angewiesen. Doch das ficht sie nicht an in ihrem stillen, tiefinneren Glück. Mit voller Kraft und Freudigkeit arbeitet Lenz für das geliebte Weib, und sie genießen um so dankbarer die Früchte ihres Fleißes, je mühsamer sie diese errangen.

Hoch oben an den steilsten Hängen, wo niemand mehr bauen mag, wogt Lenzens Hafer luftig im Wind. Dort hat er billig erworbenen Boden nutzbar gemacht und aus nichts etwas geschaffen, — der sicherste Weg zu redlichem Wohlstand. — Immer weiter dehnen sich die Aecker aus — aber, wenn sie auch von Haberern bewirthschaftet werden, denn Lenz hat den braven Steub zum Knecht genommen, — durch diese Haberfelder wird keiner mehr getrieben und auch nicht durch andere. — Das ist vorbei.

Mit Tenner ist die Romantik des Habererthums in's Grab gesunken und der Rest fügt sich der Gewalt. — Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Pfarrer Zwänger übt sein Amt von nun an milder aus. Er hat sich überzeugt, daß die christliche Disciplin, auf die er sich bisher so viel einbildete, auch nach einer Seite hin auszuüben sei, welche ihm bisher verschlossen war. Am Grabe Sebalds hat er das große Paulinische Wort verstehen gelernt, das für Priester und Laien, Bekenner und Leugner gilt: „Und wenn ich redete mit Menschen- und mit Engelszungen — und ich hätte die Liebe nicht, — so wäre ich ein tönendes Erz und eine klingende Schelle!"

Für diesmal ist also der alte Streit beigelegt, — bis aus der Tiefe der Volksseele die Forderungen des individuellen Rechts wieder heraufgären und ihn neu entzünden. Es ist ein eitler Wahn, auf Frieden zu hoffen, wo noch eine Entwickelung stattfindet! Diejenigen aber, welche für die Liebe kämpfen, — stehend oder fallend sind sie Sieger.

Danziger Stadttheater.

P. Hirschberger und R. Klitscher haben sich zu einer Firma vereinigt, allerlei zum Theil recht häßliche Bühnenerinnerungen zusammengebracht, eine unmögliche und unsinnige Erfindung darüber gegossen und das Ganze dann genannt „Vaterfreuden", Schwank in 3 Acten. Daß die Verfasser bisher viele Freuden an dieser Vaterschaft erlebt haben, möchten wir billig bezweifeln, denn wenn die Bezeichnung „Schwank" auch gewöhnlich einen Freibrief bedeuten soll für alle Unmöglichkeiten auf dem Gebiete des niedrig Komischen, solch' ein schwächlich und mühsam zurecht gekleisterter Unsinn, das ist fast mehr, als sonst die Polizei erlaubt.

Man höre! Ein Tuchfabrikant Mielke in Luckenwalde ist zum zweiten Male verheirathet und hat aus erster Ehe eine Tochter, daneben aber noch eine „natürliche", zur Zeit Directrice in einem

din ein großer Verfechter des militärischen Radfahrens, denn der Radlersoldat kann als Ordonnanz, sowie als Patrouille wirklich vortreffliche Dienste leisten und so die Reiterei wesentlich entlasten. Allein die schlechten Regentage mit den grundlosen Wegen haben doch gezeigt, daß man sich nicht immer auf das Rad verlassen kann, und manchen Radler habe ich gesehen, der im Schweiße seines Angesichts sein Rad durch den Koth führen mußte oder der über Gebühr angestrengt schien. Ich habe unter anderem auch die Radfahrerabtheilung der baierischen Reiterdivision beobachtet, welche am 6. September, Nachmittags 3 Uhr, nach schwerem Marsche beim Dorfe Höchst stand. Die Leute in ihren Blousen, ohne Mäntel, waren bis auf Haut und Knochen durchnäßt, sie sahen ungemein angestrengt aus, und mancher wird wohl eine schwere Erkältung davongetragen haben. Ich halte es daher für unbedingt geboten, daß, was nicht überall der Fall ist, der Radfahrer den Mantel am Rade hat, so daß er ihn nach der Fahrt sofort anziehen kann und nicht im erhitzten Zustande den Unbilden der Witterung ausgesetzt ist. Ist letzteres der Fall, so werden im Kriege die Radfahrer sehr bald unbrauchbar werden. Im allgemeinen schien mir im gegenwärtigen Versuchszustande ein gewisser Ueberfluß an Radfahrern namentlich bei Colonnen u. dgl. zu herrschen, denn in allen Dörfern hinter den Truppen sah man neben den in Schaaren herbeigeeilten bürgerlichen Radfahrern viele Radfahrsoldaten, deren Aufträge ihnen Zeit genug ließen, in den Wirthschaften einen fröhlichen Trunk zu nehmen.

Spandau, 17. Sept. Da die **Militärwerkstätten** großen Bedarf an Arbeitskräften haben, so geschieht es häufig, daß die Arbeiter die privaten Betriebe verlassen und Beschäftigung in den königlichen Fabriken annehmen. Handwerksmeister des Eisengewerbes z. B. können sich zur Zeit nur schwer das nöthige Personal verschaffen. Daher hatte sich kürzlich die **Schmiede-Innung** von Spandau und Umgegend an das **Kriegsministerium** gewandt mit der Bitte, es möge die Directionen der Militärwerkstätten anweisen, die aus den Betrieben der Schmiedemeister ohne Anlaß austretenden Gesellen nicht einzustellen. Die Innung hat darauf vom Kriegsministerium, Inspection der technischen Institute, folgenden das Gesuch ablehnenden Bescheid erhalten:

„Der Innung wird auf das Schreiben vom 19. August 1897 erwidert, daß aus den dargelegten Umständen eine rechtlich begründete Verpflichtung der Heeresverwaltung, dem dortigen Ansuchen zu entsprechen, nicht hergeleitet werden kann. Im Gegentheil erscheint es nach Lage der bezüglichen Gesetzgebung bedenklich, die Freizügigkeit der Arbeiter zwangsweise einzuschränken. Es muß der Innung überlassen bleiben, anderweite Maßnahmen zum Schutze ihrer Interessen zu ergreifen."

Rußland.

Petersburg, 18. Sept. Die **Eisenbahn-Verbindung zwischen Chaborowsk und Wladiwostok** ist fertig gestellt, die Eröffnung des Verkehrs erfolgt demnächst. (W. T.)

Von der Marine.

* **[Kaiser-Telegramm.]** Mit Bezug auf den Stapellauf „Kaiser Wilhelm II.", der am 14. d. M. in Wilhelmshaven vor sich ging, hat der **Kaiser** nachstehendes Telegramm an den commandirenden Admiral v. Knorr gerichtet:

„Mit großer Freude habe ich Kenntniß genommen von dem glücklichen Stapellauf Meines Panzerschiffes 1. Klasse „Kaiser Wilhelm II." und wünsche dem Schiffe, das heute den Fluthen anvertraut wurde, allezeit Glück und Segen."

* **[Neuer Panzerkreuzer.]** Der am 25. September stattfindende Stapellauf in Kiel erregt das allgemeine Interesse mehr als sonst, weil es sich dabei um den allerdings noch namenlosen Vertreter einer wieder neu zur Marine tretenden Schiffsklasse, um einen gewaltigen Panzerkreuzer handelt, dessen großartige Formen jedem Besucher des Kieler Hafens in's Auge fallen. Das Schiff, von dem wir bereits eine kurze Beschreibung nebst Abbildung gebracht haben, ist vom Chefconstructeur der Marine, dem Geh. Admiralitätsrath Dietrich, 1895 entworfen und es wurde sein Bau mit dem Legen der ersten Kielplatte am 1. April 1896 begonnen. Der Schiffskörper ist aus Stahl hergestellt und auf seinem später im Wasser befindlichen Theil mit einer starken Lage von Teakholz beplankt, welche zur Befestigung der das Bewachsen beschränkenden Beplattung von Muntz-Metall dienen soll. In der Kimm des Schiffsbodens erstrecken sich auf circa zwei Drittel der Länge des Schiffes die beiden bronzenen Schlingerkiele, welche die Bewegungen des ohne Segel fahrenden Kreuzers in hoher See und Dünung mäßigen sollen. Die Hauptdimensionen des Schiffes sind: Länge in der Wasserlinie 120 Meter, größte Länge 127 Meter, größte Breite 20,4 Meter, mittlerer Tiefgang 7,9 Meter. Der Panzergürtel wird eine Stärke von 100 bis 200 Millim., die Panzerung der großen Thürme eine Stärke von 200 Millim. haben. Die kleinen Thürme und die Einzelkasematten erhalten 100 Millim. starken Panzer, während die Panzerdecks eine Stärke von 30—50 Millim. haben. Alle Panzerungen werden aus gehärtetem Stahl bestehen. Die Armirung setzt sich zusammen aus: vier 24 Centim.-Schnellladekanonen, welche in zwei großen Thürmen mit drehbarer Kuppel stehen, sechs 15 Centim.-Schnellladekanonen in Einzelkasematten, sechs 15 Centim.-Schnellladekanonen in Drehthürmen, zehn 8,8 Centim.-Schnellladekanonen, zehn 3,7 Centim.-Schnellladekanonen, acht Maschinengewehren und sechs Torpedorohren von 45 Centim. Durchmesser. Die Besatzung soll 565 Mann betragen.

* **[Der Capitän z. S. Graf Baudissin]** ist beauftragt, am 1. Oktober die Leitung der **Nautischen Abtheilung** des Reichsmarineamts zu übernehmen.

* **[Concurrenzprüfung von Marine-Chronometer.]** In der Zeit vom 9. November 1896 bis zum 18. April 1897 sind von der deutschen Sternwarte 27 Marine-Chronometer, welche von fünf Fabrikanten eingeliefert waren, geprüft worden. Von den geprüften Chronometern erhielten 6 das Prädicat „vorzüglich", 5 wurden für „sehr gut", 6 für „gut" und 7 für „genügend" erklärt. Von den ausgesetzten Prämien wurden Herrn **Ehrlich**-Bremerhaven die erste, zweite und fünfte, Herrn **Bröcking**-Hamburg die dritte und vierte und Herrn **Kittel**-Altona die sechste zuerkannt; es kamen an Geldpreisen 2800 Mk. zur Vertheilung.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Kaiser Wilhelms Einzug in Pest.

Pest, 20. Sept. Zum Empfange des deutschen Kaisers hatten sich auf dem Bahnhof die Erzherzoge **Franz Ferdinand**, Otto Josef, Josef August, die ungarischen Minister unter Führung des Ministerpräsidenten Banffy sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden versammelt. Um $9^{3}/_{4}$ Uhr traf (wie schon telegraphisch im gestrigen Abendblatt gemeldet) Kaiser Franz Josef ein. Kurz vor 10 Uhr kündete Geschützsalut das Eintreffen des Sonderzuges mit dem deutschen Kaiser an. Derselbe, in der Uniform der 7. Husaren, entstieg elastischen Schrittes dem Salonwagen und wechselte mit Kaiser Franz Josef wiederholt einen Kuß und Händedruck; sodann begrüßte er die Erzherzoge, zuerst den Erzherzog Franz Ferdinand, hierauf die Minister und die Spitzen der Behörden. Nach dem Abschreiten der Ehrencompagnie begaben sich beide Kaiser durch den königlichen Wartesaal zum Wagen, beim Heraustreten aus dem Bahnhofsgebäude von mehr als zehntausend Menschen mit brausenden Eljenrufen empfangen, welche sich auf dem ganzen Wege immer wiederholten. Die Majestäten, über die wahrhaft großartige spontane Volkskundgebung sichtlich erfreut, dankten unausgesetzt nach beiden Seiten. Um 10 Uhr 40 Min. trafen die beiden Monarchen auf der Ofener Königsburg ein, im Hofe von dem Oberhofmeister Prinzen Lichtenstein und dem ungarischen Hofmarschall Grafen Ludwig Apponyi empfangen. An der Treppe wurden sie von den Erzherzoginnen Maria Josepha, Clothilde und Augusta begrüßt. Im Weißen Saale warteten der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Goluchowski und die obersten ungarischen Hofchargen. Nach der Vorstellung und Begrüßung begab sich Kaiser Wilhelm in seine Galagemächer im nördlichen Burgflügel.

Berlin, 20. Sept. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Wien sah der **Erzherzog Franz Ferdinand** sehr gesund und frisch aus und unterhielt sich heiter mit den einzelnen Anwesenden.

Düsseldorf, 20. Sept. Das hiesige Husaren-Regiment erklärt, daß ihm von einem Verkehr des angeblichen Erzherzogs Franz Ferdinand mit den Offizieren des Regiments nichts bekannt sei.

*

Berlin, 20. Sept. Nach einer Meldung des „Berl. Tgbl." aus Mohacs hat **Kaiser Wilhelm** geäußert, daß er nächstens etwas **componiren** werde.

Der Kaiser und die Flottenpläne.

Berlin, 20. Sept. Wie die „Berl. Pol. Nachr." aufs authentischste versichern können, hat der Kaiser den ihm vorgelegten Flottenplänen gegenüber stets die **Rücksicht** auf die Finanzlage sowohl des Reiches als der Bundesstaaten voll im Auge behalten und die Pläne der Sachverständigen nach diesen und anderen Rücksichten des Gemeinwohles **auf das unbedingt nothwendige Maß eingeschränkt**. Nicht die treibende Kraft der Marineenthusiasten, sondern die die Fachwünsche dem höheren Gesichtspunkte der salus publica unterordnende Staatsweisheit ist das charakteristische Merkmal seiner Thätigkeit in Sachen der Verstärkung der Flotte. Nur das unbedingt Nothwendige und finanziell Mögliche findet seine Zustimmung.

Berlin, 20. Sept. Die **Kaiserin** ist heute Nachmittag in **Breslau** eingetroffen und hat im königl. Schlosse Wohnung genommen.

— Der Enthüllung des **Kaiser Friedrich-Denkmals** in **Wiesbaden** werden sämmtliche Kinder Kaiser Friedrichs, ausgenommen die Kronprinzessin von Griechenland, beiwohnen.

— Nach einer Meldung des „Hamb. Corresp." wird der **Reichstag** bestimmt in der zweiten Hälfte des Monats November zusammentreten. Vorgelegt werde sofort der Entwurf betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

— Der „Reichsanzeiger" meldet heute, für die Provinzen Ostpreußen, **Westpreußen**, Pommern, Brandenburg, Posen, Schlesien und Sachsen sowie für den Stadtkreis Berlin wird vom 27. Sept. ab bis auf weiteres für die **Geflügelcholera Anzeigepflicht** eingeführt.

— Die **Trauerfeier** für die verstorbene Vorsitzende des Lette-Vereins Frau Anna **Schepeler-Lette** fand heute unter größter Betheiligung statt. Die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich hatten Kränze gesandt. Der **Cultusminister Bosse** war anwesend.

Eisenbahnunfall.

Wien, 20. Sept. Gestern Abend ist auf der Strecke Karlstadt-Kaposvars in der Nähe von Kaposvars ein Schnellzug mit einem zum Truppentransport benutzten Güterzuge zusammengestoßen. Drei Bremser, ein Conducteur und sechs Soldaten sind getödtet, 30 Soldaten sind schwer verwundet.

Danzig, 21. September.

* **[Kaiserbesuch.]** Wie wir schon vor einigen Wochen mitgetheilt haben, hat der Kaiser die Absicht, zu dem Stapellauf des von der Schichau'schen Werft erbauten neuen großen Lloyddampfers „**Kaiser Friedrich III.**" nach Danzig zu kommen, bei einer Vorstellung unseres neuen Divisions-Commandeurs Herrn Generallieutenant v. Pfuhlstein vor Sr. Majestät persönlich kundgegeben. Wir haben gleich angenommen, daß dies auf der Rückreise von der Jagd in Rominten geschehen werde. Nach den bei der hiesigen Schichau'schen Werft eingegangenen Nachrichten soll nun der Besuch des Kaisers, falls die Dispositionen über den Jagdaufenthalt in Rominten inzwischen keine Aenderung erfahren, die Ankunft des Kaisers in Danzig am **Dienstag, 5. Oktober**, zu erwarten sein und es würde dann „Kaiser Friedrich III." an diesem Tage seine Taufe erhalten und in das Wasser hinab gelassen werden. — Eine amtliche Bestimmung über den Kaiserbesuch soll allerdings hier bisher nicht eingegangen sein, wonach man wohl auch den Termin noch nicht als definitiv festgesetzt ansehen darf.

* **[Friedensgesellschaft.]** Im Sitzungssaale des Rathhauses fand gestern Nachmittag eine Generalversammlung statt, in der zunächst für das verflossene Vereinsjahr Decharge ertheilt wurde. Aus den disponiblen Mitteln des laufenden Verwaltungsjahres bewilligte man alsdann an 12 Studirende je 175 Mk., an 13 Studirende je 50 Mk. und an einen Studirenden 300 Mk. Stipendien.

* **[Chronik der Stadt Mewe.]** Zu den zahlreichen Schöpfungen des deutschen Ritterordens, welche den Sturm des Jahrhunderts überdauert haben und heute noch ein beredtes Zeugniß für die Culturthätigkeit jener gewaltigen ritterlichen Gemeinschaft ablegen, gehört auch die westpreußische Stadt **Mewe**, welcher am 25. September 1297 der Landmeister Meinhard v. Querfurt Stadtrechte verliehen hat. Die Stadt wird also in wenigen Tagen die Jubelfeier ihres **600jährigen Bestehens** begehen, und um diesen seltenen Tag würdig zu feiern, haben die städtischen Behörden Herrn **Dr. Paul Correns** beauftragt, in einer Festschrift eine Chronik der Stadt Mewe zu schreiben, welche soeben in dem Verlage der Röthe'schen Buchdruckerei in Graudenz erschienen ist. Diese Jubiläumsschrift bringt eine Ansicht der heutigen Stadt und einen Lageplan aus dem Jahre 1655, außerdem ist das Gründungsprivileg im lateinischen Urtext mit einer in den Acten des Magistrats befindlichen deutschen Uebersetzung wiedergegeben. Die Blüthezeit der Stadt fällt in das 14. Jahrhundert, namentlich in die Regierungszeit des großen Hochmeisters Winrich v. Kniprode. Mit dem Zusammenbruch des Ordens begannen auch für die Stadt Mewe eine Reihe von trüben Tagen unter der polnischen Herrschaft, bis sie im Jahre 1772 mit Westpreußen an Preußen fiel. Durch die veränderten Verkehrsverhältnisse, die durch den Aufschwung des Eisenbahnwesens hervorgerufen worden sind, ist auch Mewe in eine Nothlage gerathen, welche die Staatsregierung und die **Parlamente in neuester Zeit** mehrfach beschäftigt hat. Gegenwärtig schweben Verhandlungen über den Neubau einer Eisenbahn und es würde für die Bürger das schönste Angebinde zu ihrer Jubiläumsfeier sein, wenn ihre Wünsche in Bezug auf die Bahnverbindungen recht bald in Erfüllung gingen.

m. **[Unfall-Entschädigung.]** Im vergangenen Jahre verunglückte das bei Herrn Restaurateur Leop. Klein in Danzig im Dienst stehende Dienstmädchen Anna Wilm dadurch, daß das zweite bei Herrn Kl. beschäftigte Mädchen eine Quantität zufällig durch Hitze aufgelösten Seifensteins, der zum Reinigen von Bierapparaten benutzt wird, verschüttete und hierbei der W. etwas in's Auge spritzte. Herr Kl. gab das Mädchen sofort in ärztliche Behandlung des inzwischen nach Posen übergesiedelten Herrn Dr. W., der nach achttägiger Behandlung das Mädchen entließ. Bald darauf trat aber in dem Auge eine neue Entzündung ein, weshalb Herr Kl. das Mädchen abermals zu Herrn Dr. W. schickte. Bei der darauf vorgenommenen Untersuchung lief das Auge vollständig aus, worauf die Wilm gegen Herrn Klein einen Prozeß auf Entschädigung auf Grund des Haftpflichtgesetzes anstrengte. Die Angelegenheit ist durch die Gesellschaft „Secaritas", bei der Herr Kl. versichert war, insofern geregelt, als der Wilm in Folge Vergleiches 300 Mk. ausgezahlt wurden; das beklagenswerthe Mädchen will nun auch gegen Herrn Dr. W. Regreßansprüche erheben.

* **[Fahrkartencontrole.]** Nach den Bestimmungen über die Fahrkartencontrole an den Bahnsteigabschlüssen haben Reisende, die auf der Endstation ihrer Fahrt den Bahnsteig nicht verlassen, sondern von dort mit einer schon vorher gelösten Fahrkarte die Rück- oder Weiterreise antreten, diese Fahrkarte einem Bahnsteigbediensteten oder dem Zugführer zur Entwerthung vorzulegen. Als kürzlich Klage darüber geführt wurde, daß das Ersuchen eines Reisenden um Entwerthung einer Rückfahrkarte, die er zur Fortsetzung seiner mit einer anderen Fahrkarte begonnenen Reise benutzen wollte, sowohl vom Zugführer wie auch vom Schaffner abgelehnt und der Reisende hierwegen an den Controlschaffner am Bahnsteigausgang der Station verwiesen wurde, hat die Bahnverwaltung ein derartiges Verlangen als unzulässig erklärt und bestimmt, daß das Zugpersonal einem solchen Verlangen der Reisenden stets nachzukommen habe.

* **[Für Jäger.]** Auf dem Gebiete des Jagdscheingesetzes hat das Kammergericht unter Aufgebung einer früheren entgegengesetzten Auffassung die folgende, in der „Deutsch. J.-Ztg." mitgetheilte Entscheidung getroffen: Nach dem Wortlaut des § 11 des Jagdscheingesetzes wird nur derjenige mit Strafe bedroht, welcher bei Ausübung der Jagd seinen Jagdschein nicht bei sich führt. Nur derjenige übt aber die Jagd aus, der jagdbaren Thieren nachstellt, um sie todt oder lebendig in Besitz zu nehmen. Wenn aber ein Jagdberechtigter, nachdem er auf seinem Jagdgebiet die Jagd bereits ausgeübt hat, dieses Gebiet verläßt und sich außerhalb dieses Gebietes, wenn auch noch mit Gewehr und Jagdgeräthschaften versehen und die Jagdbeute tragend, schon auf dem Heimwege befindet, so übt er nicht mehr die Jagd aus, da er nicht mehr jagdbaren Thieren nachstellt. Wird man auch das Wegschaffen der Jagdbeute, so lange es noch auf dem Jagdgebiete des Jägers vor sich geht, als in die Besitzergreifung des Wildes fallend, für einen Act der Jagdausübung ansehen, so gehört doch das Nachhauseschaffen der Jagdbeute nicht mehr zur Ausübung der Jagd, so daß, wer bei letzterem Act ohne Jagdschein betroffen wird, straffrei bleiben muß.

* **[Für Hundeliebhaber und Hauswirthe]** gleich bemerkenswerth ist ein Prozeß, der nach etwa zehnmonatiger Dauer vom Landgericht Berlin I. zu Gunsten des beklagten Miethers entschieden ist. Der Weingroßhändler Sch. hatte von dem Seilermeister W. in dessen Hause eine Wohnung gemiethet. Nach dem Vertrage war dem Miether das Halten eines Hundes bei Strafe der Ausweisung untersagt. Der Miether hielt nun im September 1895 einen englischen Jagdhund in seiner Wohnung; die hierzu von dem Vermiether erbetene Genehmigung wurde ihm mündlich unter der Bedingung ertheilt, daß die übrigen Miether des Hauses dadurch nicht belästigt würden. Im September 1896 verlangte der Hauswirth plötzlich die Abschaffung des Hundes und strengte gleich darauf die Ausweisungsklage an; diese wurde aber in erster Instanz abgewiesen, weil dem Miether der Nachweis gelang, daß der Vermiether das Halten des Hundes thatsächlich gestattet hatte. In der Berufungsinstanz hat das Gericht auf Grund der Beweisaufnahme das erste Urtheil mit der Begründung bestätigt, daß der Vermiether bereits im Februar 1896 von der Anwesenheit des Hundes Kenntniß gehabt, daß er über die Miethszahlungen vom Februar bis September 1896 vorbehaltlos quittirt und sich somit seines Ausweisungsrechtes begeben habe.

* **[Literarischer Nachlaß des Historikers v. Treitschke.]** Die Drucklegung des Nachlasses von Heinrich v. Treitschke ist, nachdem die Bedenken der Familie gegen eine Veröffentlichung gehoben worden sind, beschlossen und die „Politik" des hervorragenden Gelehrten wird in nächster Zeit erscheinen. Ein Landsmann, Herr Dr. Max **Cornicelius**, ist mit der Herausgabe des Werkes betraut worden, das jedenfalls nach seinem Erscheinen noch mancherlei Erörterungen nach sich ziehen wird. Treitschke selbst hatte vor seinem Tode die Absicht, seine Vorlesungen über Politik, die er in jedem Winter seit den 60er Jahren zu halten pflegte, zu sammeln und zu veröffentlichen, sobald seine deutsche Geschichte bis zum Jahre 1848 gediehen war, doch ist er zu der Ausführung dieser Absicht nicht mehr gekommen. Die Herausgabe dieser Vorlesungen ist dadurch eine sehr mühevolle Arbeit geworden, daß ein Theil nur auf Grund stenographischer Nachschriften veröffentlicht werden kann.

* **[Gehalts-Aufbesserung.]** Die Schulgemeinde **Zigankenberg** hat, wie uns mitgetheilt wird, ihren drei Lehrern eine außer dem ihnen nach dem neuen Besoldungsgesetz zustehenden Gehalte eine persönliche Zulage von jährlich 200 Mk. bewilligt und sowohl die Gemeindevertretung als auch die Behörde haben diesen hochherzigen Beschluß in anerkennender Weise bestätigt.

* **[Posthilfsstelle.]** Am 1. Oktober tritt in Groß Plehnendorf eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit den Postanstalten Danzig, Schiewenhorst und Weßlinken durch die zwischen Danzig und Schiewenhorst bezw. Stutthof verkehrenden Privatpersonenfuhrwerke in Verbindung gesetzt wird.

* **[Prüfung taubstummer Schüler.]** Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Stadtschulrath Dr. **Damus** in der Taubstummenschule die öffentliche Prüfung der Kinder statt. Herr Provinzial-Schulrath Dr. **Kretschmer**, mehrere Mitglieder der Schuldeputation und der Stadtverordneten-Versammlung, sowie ein sehr zahlreiches Publikum, darunter Aerzte und Geistliche, wohnten mit reger Theilnahme der Prüfung bei.

* **[Abrudern.]** Beim zweiten Rennen (Zweiter Vierer) der Regatta des Ruderclubs „Victoria" siegten auf dem Boot „Danzig" die Herren **Christandt, Thormann, Claassen, Anders** (Schlag) und **Sprenger** (Steuer).

* **[Einweihung.]** Das für die „**Grauen Schwestern**" gekaufte und für deren Bedürfnisse durch bauliche Veränderungen eingerichtete Haus in der Jopengasse wurde am Sonntag durch Herrn Pfarrer Dr. **Behrendt** in Gegenwart der General-Oberin feierlichst eingeweiht.

* **[Schwindelei.]** Eine Persönlichkeit, die kürzlich in geistlicher Gewandung in Danzig und Umgegend für die Renovation der Altschottländer Kirche sammelte und fälschlich als Vicar von Altschottland angesehen wurde, hat nach dem „Westpr. Volksbl." die Criminalpolizei in einem Einwohner von Schidlitz ermittelt.

* **[Diphtherie.]** In der Ortschaft Gaspe tritt die Diphtheritis epidemisch auf. In einzelnen Familien sind mehrere Kinder dieser tückischen Krankheit bereits erlegen. Die Schule ist auf Antrag des beamteten Arztes auf längere Dauer geschlossen worden.

[Polizeibericht für den 19. und 20. September.] Verhaftet: 22 Personen, darunter 1 Person wegen

---

Damen-Modesalon in Berlin. Mielke und seine natürliche Tochter Trautchen treffen sich oft in Berlin. Hier hat er einmal mit ihr zusammen gespeist, ist auf der Straße mit einem Schutzmann in Streit gerathen und schließlich festgenommen. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt soll er nun vier Wochen Gefängniß in Plötzensee absitzen. Er überredet seinen Angestellten Fritz Schnell, Liebhaber der echten Tochter Erna, für ihn die vier Wochen abzusitzen, wofür Erna dann Schnells Frau werden soll. Der gute Schnell findet aber im Café Central wieder einen Ersatzmann in der Person eines heruntergekommenen Jongleurs und Bauchredners. Und wie dieser nun in Folge der vielen Schlummerpünsche einen Schlaganfall erleidet, kommt in die Zeitung, Mielke sei gestorben, denn der Jongleur ist ja mit den Ausweispapieren ausgestattet worden. Schließlich stellt sich dann heraus, denn die Sache muß doch irgendwie zu Ende kommen, daß der Schutzmann von damals ein bekannter Krakehler gewesen ist und Mielke also in einem Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen werden wird. Also hätte er ja die ganze Angst nicht nöthig gehabt.

Es läßt sich nicht leugnen, daß einige Scenen, wenn man sich einmal auf den Standpunkt des Schwankes stellt, urkomisch wirken, so der zweite Act, wo Mielkes Frau und Tochter die beiden Ausreißer Mielke und Schnell in der Wohnung von Trautchens Chef aufsuchen. Die beiden Attentäter stecken hinter einem Vorhange und sind Zeugen alles dessen, was über sie und von ihnen, nun wie sagen wir gleich, gemimt wird von Frau, echter und natürlicher Tochter, werdenwollendem Hausfreunde und Bräutigam Trautchens, einem wildwüthigen Schauspieler. Wie endlich der todtgeglaubte Mielke hinter dem Vorhange hervortritt mit dem Grabestone der vierten Dimension: „Sie ist meine Tochter", das ist an sich von durchschlagender Komik. Aber das Stück hat drei Acte! Der erste ist sehr mäßig, denn er setzt sich zusammen aus lauter bekannten Figuren und Scenen, und im dritten vergeht einem völlig das Lachen über den zweiten, der an sich Originelles auch nicht bringt. Das einzig Ursprüngliche bei dem ganzen Erzeugnisse ist die Idee der beiden Fabrikanten, und die ist doch nur herzlich schwach. Wenn das ganze Sonntagspublikum nur aus dem Sonntagspublikum der obersten Regionen bestände, das, ohne zu fragen nach Wie? und Warum? kurzen Sinnes nur von einem Augenblicke zum anderen eilt, dann wäre solch ein Stück völlig am Platze. Für alle anderen Menschen haben aber auch des Schwankes Unmöglichkeiten ihre Grenzen.

Eine andere Sache ist es, wenn wir das Spiel an sich betrachten. Dieses war hübsch und gut und zeigte alle Mitwirkenden von der besten Seite. Die meisten haben ja eben nur alte Chargen darzustellen, die ihnen und uns geläufig sind. Herr **Kirschner** wußte die bekannte Figur des verlegenen und angeulkten Vaters ebenso gut darzustellen, wie Herr **Arndt** den ebenso bekannten Schwerenöther von aufgezwungenem Schwiegersohn. Auch Fräulein **Rheinen** und Fräulein **Hoffmann** gaben die zweite Frau und Tochter Erna recht lebendig und angemessen, und Fräulein **Klein** spielte das Trautchen Richter dieses Mal recht ungezwungen und im Rahmen des Schwankes natürlich. Ihre frische Beweglichkeit war hier durchaus am Platze. Herr **Gühne** that dagegen in jugendlichem Ueberschwange zu viel des Guten. In der rollenmäßigen Wildheit verstand man zu wenig seine Worte, und die phänomenalen Kopfbewegungen schossen über das Ziel hinaus. Herr **Berthold** gab den Frauenjäger und Specialisten in Hausfreundschaft gut im Außeren und in zurückhaltendem Spiele, ebenso Herr **Wallis** den Geschäfts- und Bummelfreund Mielkes.

*

Die Sonntag-Nachmittagsvorstellung, **in der** das Schauspiel „**Dorf und Stadt**" gegeben wurde, war des schönen Wetters wegen nur sehr schwach besucht. Da das Stück bereits früher des öfteren von uns besprochen worden ist, können wir auf ein näheres Eingehen auf dasselbe verzichten.

Diebstahls, 1 Person wegen Mißhandlung, 3 Personen wegen Bettelns, 3 Personen wegen Unfugs, 2 Personen wegen Trunkenheit, 2 Personen wegen Ruhestörung, 4 Personen wegen Umhertreibens, 2 Personen wegen Straßenraubes, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 3 Obdachlose, 1 Person wegen Bedrohung. — Gefunden: 2 Schlüssel am Bande, 1 Sense und 1 Hammer, ein Portemonnaie mit Inhalt, 1 goldene Brosche, 1 Wäschebuch, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection; 1 Packet, enthaltend Kaffee, Cacao, Zucker etc., abzuholen aus dem Polizei-Revierbureau Goldschmiedegasse 7. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 6 Mk., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizeidirection.

Aus der Provinz.

E. Zoppot, 20. Sept. Eine hiesige junge Dame, welche im Klavierspiel und Gesang auf den Hochschulen von Leipzig und Berlin ihre Ausbildung genossen hat, Fräulein Anna Freitag, folgt einem durch die Direction der ersteren vermittelten Ruf als Lehrerin in diesen Fächern an ein **Dameninstitut in Capstadt.**

♂ **Neustadt**, 20. Sept. Der Herr Oberpräsident von Westpreußen hat Herrn Pfarrer Kuschel aus Plusnitz auf die **Pfarrstelle Zarnowitz** präsentirt. — Herr Gereiske feierte gestern sein 25jähriges **Amtsjubiläum** als Cantor und Religionslehrer der hiesigen Synagogen-gemeinde. Eine Deputation derselben sprach dem geachteten und ehrenwerthen Jubilar ihre Glückwünsche aus und überreichte ein werthvolles Silbergeschenk. — Der Brandschaden bei dem neuerdings in **Kamlauer Mühle** (zu Platenrode gehörig) stattgehabten **Feuer** ist seitens der Sachverständigen der betroffenen Schwedter Versicherungs-Gesellschaft auf nicht ganz 16 000 Mark festgestellt worden. — **Der Fonds zur Unterstützung genossenschaftlicher Unternehmungen** und zur Unterstützung kleiner Grundbesitzer bei Ausführung von Meliorationen oder von Folgeeinrichtungen im Anschluß an genossenschaftliche Meliorationen ist in diesem Jahre noch nicht voll zur Vertheilung gekommen, vielmehr ein Bestand von einigen Tausend Mark zur Verfügung und etwaigen Verwendung für das nächste Jahr verblieben. Nach einer im hiesigen Kreisblatt veröffentlichten Bekanntmachung des Landrathsamts sind nun Anträge auf Gewährung von Beihilfen baldigst einzubringen.

♂ **Pr. Stargard**, 20. Sept. Der **Kreisausschuß** beschloß in seiner letzten Sitzung die **Communal-Vereinigung** des Gutsbezirks Hochstüblau mit der Landgemeinde gleichen Namens. Die Gewährung von Beihilfen an die westpreußische Trinkerheilanstalt zu Sagorsch und den westpreußischen Feuerwehrverband wurde abgelehnt. — Ein **Kassette mit über 600 Mk.** Inhalt wurde gestern aus dem Restaurationszimmer des Olivier'schen Hotels gestohlen. Der Dieb wurde bald darauf in der Person eines Hausdieners ermittelt.

* **Elbing**, 20. Sept. Dem uns übersandten Jahresbericht der hiesigen **Handels- und Gewerbeschule für Mädchen** über das Schuljahr 1896/97 entnehmen wir, daß die Zahl der Schülerinnen von 37 auf 53 gestiegen ist. Zu Ostern haben nach absolvirtem Cursus 10 und zu Michaelis 18 junge Mädchen die Anstalt verlassen. Der festliche **Jahresschluß** der Schule wird am 26. Sept. stattfinden.

* **[Zum Jagdaufenthalte des Kaisers]** in Jagdschloß Rominten sind jetzt die Vorbereitungen im vollen Gange. Der Wildstand, namentlich das vielgerühmte Rothwild, hat sich im letzten Jahre eines recht guten Gedeihens erfreut. Im vorigen Herbst bestand die Jagdbeute des Kaisers in kapitalen Vierzehn-, Sechzehn-, Achtzehn-, Zwanzig- und Zweiundzwanzigendern. Nach den Beobachtungen der Forstbeamten ist auch jetzt eine staatliche Zahl kapitaler Recken unter dem Hirschgeschlecht vorhanden, welche den im vorigen Jahre erlegten gleichkommen. Außerdem birgt die Haide noch eine ziemliche Menge Zukunftshirsche in ihrem Holze, welche bei der sorgfältigen Pflege und zweckmäßigen Fütterung sehr gut zu werden versprechen. Die Telephonanlagen in der Haide sind wiederum erweitert und verbessert worden. Es sind jetzt sämmtliche Oberförstereien und Förstereien mit einander und gleichzeitig mit der Kastellanwohnung beim kais. Jagdhause in Verbindung gebracht.

P. **Mühlhausen**, 20. Sept. **Am Sonnabend, Mittags** gegen 1 Uhr, flammte es in dem von der Stadt einen Kilometer entfernten **Dorfe Lohberg** an drei Stellen auf. Bei Abwesenheit der Einwohner, die auf dem Felde beschäftigt waren, brach das Feuer in den Wirthschaftsräumen des Besitzers Fr. Kahrau aus, ergriff dann die unter einem Dache befindlichen Wohn- und Wirthschaftsräume des Besitzers Kerst, um dann seine Zerstörungswuth auf das in größerer Entfernung stehende Wohnhaus der Wittwe Kahrau auszudehnen. Die genannten Gebäude mit allem darin befindlichen Inventar wurden ein Raub der Flammen.

Landwirthschaftliches.

Pest, 18. Sept. Nach dem **Saatenstandsberichte** vom 15. d. Mts. haben die in den letzten Tagen gefallenen Niederschläge stellenweise die Pflugarbeiten gefördert. Rapssaaten sind stellenweise bereits aufgegangen. Es zeigen sich aber schädigende Insecten, durch die besonders Mais, Rüben und Klee gelitten haben. Der Maisbruch hat bereits begonnen. Das Ergebniß ist überwiegend knappmittel. (W. T.)

Vermischtes.

Der Essener Heirathsschwindel.

Zu der sogenannten morganatischen Ehe des Erzherzogs Franz Ferdinand geht der „Voss. Z." aus Wien nachstehende Meldung zu: Das in Luzern (Schweiz) erscheinende „Vaterland" erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß vor einigen Jahren in Paris eine Persönlichkeit aufgetaucht sei, die sich Erzherzog Ferdinand nannte, aber von der Pariser Behörde als geistesgestört in eine Heilanstalt gebracht worden sei. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man es bei dem Aachener Schwindel mit derselben Person zu thun hat.

Der „Berl. Lokalanz." bringt folgende Meldungen:

Pest, 18. Sept. Der von der Pester Polizei eruirte Dr. Ahrends, der sich für den Erzherzog Franz Ferdinand ausgegeben hat, ist hier nicht unbekannt. Er legt sich den Doctortitel fälschlich bei und gilt als ein gefährlicher Hochstapler. Im Jahre 1894 kam er zuerst nach Pest, und zwar aus Graz, wo er Schwindeleien verübte. Einmal beabsichtigte er, mit einem gewissen Hecht eine Vermittelungskanzlei zu eröffnen. Die Bewilligung wurde ihm jedoch wegen mangelnder Documente verweigert. Er ist 38 Jahre alt und Handelsagent und dem Erzherzog auffallend ähnlich. Auch daß er Mädchenhandel betreibt, hält man für glaubhaft.

Die Pariser Polizei ging seit 1890 wiederholt gegen Personen vor, die sich als österreichische Erzherzöge ausgaben, beispielsweise im Jahre 1894 gegen einen falschen Johann Orth, welcher hier und in Bordeaux Kaufleute und Schiffsrheder zu prellen versuchte. Eines falschen Erzherzogs Franz Ferdinand erinnert man sich gleichfalls, doch ist der Beamte, welcher diese Angelegenheit führte, seither in den Ruhestand getreten, demzufolge sind die Nachforschungen schwierig. Dieser falsche Franz Ferdinand **soll der Sohn einer französischen Schauspielerin sein.**

Kaiser Wilhelm auf der Bühne.

Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Wiesbaden unterm 17. September: Gestern wurde hier im Residenztheater ein dreiactiger Schwank „Die Kunst im Waffenrock" von Fischer-Gallstein zum ersten Male aufgeführt. Das Stück, das übrigens nicht den geringsten Erfolg erzielte, lenkt nur dadurch seine Aufmerksamkeit auf sich, weil darin der Kaiser Wilhelm II. auftritt. Es ist im Manöver. Eine Compagnie ist bei einem Rentier Namens Groller einquartiert. Dort erwartet man den Besuch des Kaisers und um ihn möglichst würdig zu empfangen, beabsichtigt man eine Komödie aufzuführen. Das Arrangement wird dem Grenadier Butze überlassen. Dieser, ein früherer Schauspieler, maskirt sich als Kaiser Wilhelm II., ahmt ihn in Bewegung und Miene nach, setzt sich mit der zweiten Compagnie, der er angehört, zu dem Festdiner, verleiht dem Hausherrn einen Titel, hebt eine Verlobung zweier Personen, die sich nicht lieben, auf, verhilft dagegen einem Liebespaare zum Heirathen und so weiter. Der Grenadier Butze, von Herrn Schultze gespielt, führte seine Maskerade übrigens nicht schlecht durch. Er spielte seine Rolle so vortrefflich, daß das Publikum, das anfangs etwas verblüfft war, bald gute Miene machte.

Der Kronprinz von Italien

ist ein **vorzüglicher Elektriker.** In seinem Palais in Neapel hat er sich ein großes Laboratorium eingerichtet, in welchem er oft Tag und Nacht arbeitet. Gegenwärtig ist er mit einer Erfindung beschäftigt, die in der Telegraphie im Felde eine Umwälzung hervorrufen soll. Als Curiosität sei mitgetheilt, daß der Prinz nahezu seinen ganzen Hofstaat mit Röntgenstrahlen aufgenommen hat, nur die Prinzessin Helene weigerte sich, ihm zu sitzen, „sie wolle nicht sehen, wie sie nach dem Tode aussehen werde". Ein hübsches Pendant zum Album des Prinzen bildet das seiner Gemahlin. Es enthält nur Bilder ihres Gemahles aber — in photographischer Caricatur, darunter die ergötzlichsten Aufnahmen desselben, vor Convex- und Concavspiegeln, **wie wir sie in** unseren Lachcabineten sehen.

Andrées Ballon.

Vor einigen Tagen tauchte bekanntlich aus Krasnojarsk die Nachricht auf, daß im Bezirk Jennissieisk ein Ballon gesehen worden sei, den man für denjenigen Andrées halte. Die Nachricht hat wohl niemand ernst genommen; die Unwahrscheinlichkeit ähnlicher Nachrichten, die im vorigen Monat auftauchten, hat durch die inzwischen verflossenen Wochen so zugenommen, daß sie fast zur Unmöglichkeit geworden ist. So lange kann sich ein Ballon nicht schwebend erhalten, selbst nicht unter den günstigsten Bedingungen. Die Petersburger „Nowoje Wremja" bezweifelt mit Recht, daß das Luftschiff Andrées die Reise bis zu dem Orte Antziferowskoje in 64 Tagen zurücklegen konnte. Das Blatt würde dem Telegramm von Krasnojarsk betreffend das Luftschiff eher Glauben schenken, wenn gemeldet wäre, das Andrée zu Fuß die Jenissei-Mündung erreicht habe. Das Blatt fügt hinzu: Der Bezirk Jenissieisk ist ein kaltes, schwach bevölkertes Land im Norden des Gouvernements Jenissieisk. Noch nördlicher, jenseits des Polarkreises liegt nur das Gebiet Turuchansk, in welchem unter dem 72. Grad nördlicher Breite die nördlichste Ansiedelung Tolstyi Noß liegt. Antziferowskoje muß viel südlicher liegen.

Ein Bericht des jenissieischen Bezirks-Polizeichefs an den Generalgouverneur, datirt Irkutsk, den 17. September, bestätigt, daß in Antziferowskoje ein Ballon gesehen wurde; es sei zur Zeit Mondschein gewesen. Was für ein Ballon das gewesen ist, ist noch nicht festgestellt, jedenfalls nicht der Andrées. Aus Hammerfest wird noch gemeldet:

Die **Depesche Andrées** an das Stockholmer „Aftenbladet", welche die von dem Capitän des Fangschiffes „Alken" am 20. Juli d. Js. geschossene Brieftaube mitführte, lautete, wie nunmehr festgestellt ist, wie folgt: 13. Juli, 12.30 Nachmittags, 82,2 Grad nördl. Breite, 15,5 Grad östl. Länge. Gute Fahrt gegen Ost 10 Grad Süd. Alles wohl an Bord. (Diese Depesche kommt freilich bei der Frage nach dem jetzigen Befinden Andrées nicht mehr in Betracht. D. R.)

Kleine Mittheilungen.

* **[Der Viererzug des Prinzen Heinrich]** wurde am Sonnabend von einem schweren Unfall auf der Fahrt nach Hemmelmark, dem Gute des Prinzen, betroffen. Die beiden Kutscher des Prinzen, welche das vierspännige Gefährt lenkten, sind schwer verletzt.

* **[Schwedische Jubiläumspostkarte.]** Wir hatten Gelegenheit, eine schwedische Jubiläumspostkarte vom Postamt in Gothenburg zu sehen. Die Karte trägt auf der Vorderseite in mattgrünem Druck ein fein ausgeführtes, wohl getroffenes Porträt des Königs, umkränzt von Lorbeeren. Im Hintergrunde erhebt sich das königliche Schloß in Stockholm; links unten ruht ein heraldischer Löwe.

Zur Jubiläumsfeier sind auch 100 000 Kronen in Zweikronenstücken geprägt worden, die aber sofort vergriffen waren und jetzt mit hohem Aufgeld zu kaufen gesucht werden.

Kunst und Wissenschaft.

* **[Neues Betäubungsmittel.]** Ein dem Cocain überlegenes örtliches Betäubungsmittel ist in dem Eucain B gefunden worden. Es wirkt in einer 2—3° Lösung wie concentrirtes Cocain. Diese Wirkung tritt nach 1—3 Minuten ein und verschwindet nach 15—30 Minuten. Die Giftigkeit ist geringer als die des Cocains, dagegen hemmt es die Fortentwickelung der Bakterien, sonst sind die Wirkungen beider gleichartig.

Dresden, 20. Sept. (Tel.) Der Landschaftsmaler Professor **Louis Gurlitt** ist heute im 86. Lebensjahr gestorben.

Sport.

* **[Willy Arend]** beabsichtigt, auf einige Wochen nach Italen zu gehen, um dort an Rennen Theil zu nehmen. Er steht mit verschiedenen Rennplätzen, unter anderem mit Turin, in Unterhandlungen, die in Kürze zum Abschluß gelangen dürften.

Arends Disqualification bei der Internationalen Cyclist's-Association ist auf Antrag des Deutschen Radfahrer-Bundes aufgehoben worden.

Zuschriften an die Redaction.*)

In den letzten fünf Jahren sind die Straßen Klein-Hammerweg und Brunshöferweg in Langfuhr bekanntlich neu entstanden und alle Bewohner daselbst, wie auch die von Neuschottland haben bei ihrem Gange nach dem Bahnhofe den die beiden Seiten des Bahnkörpers verbindenden Tunnel am Bahnhof Langfuhr bisher unbehindert benutzt, so daß dieser Durchgang in der kurzen Zeit sich zu einem öffentlichen Wege ausgebildet hat und täglich von mehreren hundert Personen benutzt wurde.

Seit gestern hat der **Herr Director** der Actien-Brauerei den Tunnel durch eine Thür sperren lassen und den vielen Bewohnern der dortigen Gegend den kurzen und bei Regenwetter festen Weg nach dem Bahnhofe abgeschnitten. Der Grund dieses Verfahrens ist bisher nicht recht ersichtlich. Daß es dem Besuche des schönen Parkes der Brauerei nicht förderlich sein wird, darf man aber annehmen.

Man darf wohl auch bezweifeln, daß die Eisenbahnverwaltung, welche seiner Zeit der Actienbrauerei die Erbauung des Tunnels gestattet hat, dem Director jetzt genehmigt, auf ihrem Grund und Boden noch eine Thür aufzustellen, welche das Publikum behindert, auf kürzestem Wege zum Bahnhofe zu gelangen.

Wir hoffen und wünschen, daß das Verkehrshinderniß baldigst beseitigt wird, vielleicht dadurch, daß angesichts der jetzigen starken Bebauung von Langfuhr der Magistrat oder die Eisenbahnverwaltung im allgemeinen Verkehrsinteresse die Unterhaltung des Tunnels übernimmt. T.

*) Für die in diesem Theil enthaltenen Kundgebungen aus dem Publikum übernimmt die Redaction eine weitergehende als die ihr gesetzlich obliegende Verantwortlichkeit nicht; sie muß es insbesondere auch ablehnen, ihrerseits den sachlichen Inhalt solcher Zuschriften zu vertreten.

Briefkasten der Redaction.

Abonnent K. in St.: Fabriken, die sich lediglich mit Anfertigung von sogenannten Zahlmarken befassen, können wir Ihnen nicht nennen. In Danzig können Sie solche Gegenstände bei Herrn Klempnermeister O. Witte (Kohlengasse) in jeder beliebigen Art von Blech oder von Messing beziehen.

Geschwister B. und J. hier: Die Anfrage kann in dieser allgemeinen Form nicht beantwortet werden. Zu welcher Steuer sind Sie ungerechtfertigt veranlagt? und wo haben Sie Berufung eingelegt? Entscheidungen über Reclamationen verzögern sich oft recht beträchtlich.

R. L. in Danzig: Der große Passagier- und Frachtdampfer „Titania" (Capitän Grimm) gehört der Hamburg-Pacific-Dampfschiff-Linie (A. Kirsten in Hamburg).

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 20. Sept. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $304\frac{1}{4}$, Franzosen $288\frac{3}{8}$, Lombarden 76, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 93,10. — Tendenz: schwach.

Paris, 20. Sept. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,40, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 734, Lombarden 198 Türken $22.47\frac{1}{2}$. Tendenz: besser. — Rohzucker: loco $26\frac{3}{4}$—27, weißer Zucker per Sept. $27\frac{1}{2}$, per Oktbr. $28\frac{7}{8}$, per Oktbr.-Januar $28\frac{7}{8}$, per Jan.-April $29\frac{3}{8}$. — Tendenz: fallend.

London, 20. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols $111\frac{5}{8}$, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 $104\frac{7}{8}$, Türken $22\frac{3}{8}$, 4% ungar. Goldrente 103, Aegypter $107\frac{3}{4}$, Platz-Discont $1\frac{7}{8}$, Silber $27\frac{1}{4}$. — Tendenz: stetig, Silber-Hausse. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{1}{4}$, Rübenrohzucker $9\frac{1}{8}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 20. Sept. Feiertag.

Danzig, 20. September.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe und regnerisch. Temperatur $+ 12^{\circ}$ R. Wind: W.

Weizen in ruhiger Tendenz und erzielten feine Qualitäten unveränderte Preise und geringere Qualitäten mußten billiger verkauft werden. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 740 Gr. 155 M, hellbunt bezogen 720 Gr. 162 M, weiß leicht bezogen 724 Gr. 165 M, bunt Roggen besetzt 729 Gr. 175 M, bunt 742 Gr. 178 M, hellbunt leicht bezogen 738 Gr. 175 M, hellbunt 724 Gr. 181 M, 750, 753 und 756 Gr. 182 M, weiß besetzt 724 Gr. 175 M, weiß 740 Gr. 183 M, 756 Gr. 185 M, 756 und 758 Gr. 186 M, 777 Gr. 188 M, fein weiß 772 und 777 Gr. 189 M, 777 und 783 Gr. 190 M, roth leicht bezogen 729 Gr. 172 M, roth 700 Gr. 165 M, 732 Gr. 176 M, 777 Gr. 182 M, für polnischen zum Transit hellbunt 747 Gr. $152\frac{1}{2}$ M, alt fein hochbunt glasig 772 Gr. 166 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 720 und 756 Gr. 130 M, alt 691 Gr. 125 M, 726 Gr. 128 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 662 Gr. 135 M, 674 Gr. 139 M, bessere 674 Gr. 144 M, russ. zum Transit große 591 Gr. 83 M per Tonne. — **Bohnen** russ. zum Transit weiße runde 164 M, weiße Riesen 185 M per Tonne gehandelt. — **Linsen** russ. zum Transit große 260 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** inländischer Sommer 242 M, russ. zum Transit Sommer 218, 227, 245 M per Tonne gehandelt. — **Raps** inländ. 227, 245 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** russ. fein 164 M per Tonne bez. — **Senf** russ. zum Transit gelb 128 M per Tonne gehandelt. — **Hedderich** russ. zum Transit 120 M per Tonne bez. — **Kleisaaten** schwed. 40 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,80 M, extra grobe 4 M per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** $3,87\frac{1}{2}$, 4,05 M per 50 Kilogr. geh. — **Spiritus** fester. Contingentirter loco 63 M bez., nicht contingentirter loco 43,20 M bezahlt.

Danziger Fracht-Abschlüsse

in der Woche vom 11. Sept. bis 18. Sept. 1897.

Für Segelschiffe von Danzig: Getreide: Nykjöbing a. Falst. 14 M per 2500 Kilogr. Weizen oder Roggen. — Kleie: Nyköping (Schweden) $7\frac{1}{2}$ Pf. per Centner. — Mehl: Frederikshavn $8\frac{1}{2}$ M per To. — Mehl und Zucker: Aalborg und Norresundby 550 M en rouche für ein ca. 1800 Ctr. d. W. Schiff. — Oelkuchen: Stockholm 35 Pf. per Ctr.

Für Dampfer: Getreide: London 1 sh. 9 p. per Quarter. — Oelkuchen: Norrköping 7 M per 1000 Kilogr. — Holz: London 9 sh. per Load ficht. Timberends, Devonport 14 sh. 6 p. per Load ficht. Deckdielen, Rotterdam 10 sh. 9 p. und 10 sh. 6 p. per Load eichene und 9 sh. 6 p. per Load ficht. Schwellen.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 20. Sept. Mittags 12 Uhr. Tendenz: fest. Sept. $9,07\frac{1}{2}$ M, Oktbr. 9,10 M, Oktbr.-Dezbr. 9,15 M, Novbr.-Dezbr. $9,17\frac{1}{2}$ M, Januar-März $9,42\frac{1}{2}$ M, April-Mai $9,57\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: matt. Sept. 9,05 M, Oktober $9,07\frac{1}{2}$ M, Oktbr.-Dezbr. 9,10 M, Novbr.-Dezember $9,12\frac{1}{2}$ M, Januar-März 9,35 M, April-Mai $9,52\frac{1}{2}$ M.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 18. Sept. Baumwolle. Schwach. Upland middl. loco 39 Pf.

Antwerpen, 18. Sept. **[Wollauction.]** Angeboten 700 Ballen La Plata, 1544 B. Montevideo, 1125 B. Spanier. Verkauft 506 B. La Plata, 743 B. Montevideo, 24 B. Spanier. (W. T.)

Liverpool, 18. Sept. **Baumwolle.** Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Willig. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. Sept.-Oktbr. $3\frac{50}{64}$—$3\frac{51}{64}$ Verkäuferpreis, Oktbr.-Novbr. $3\frac{44}{64}$ Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. $3\frac{41}{64}$ Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar $3\frac{40}{64}$ do., Jan.-Febr. $3\frac{40}{64}$ do., Febr.-März $3\frac{40}{64}$—$3\frac{41}{64}$ do., März-April $3\frac{41}{64}$ do., April-Mai $3\frac{42}{64}$ do., Mai-Juni $3\frac{42}{64}$—$3\frac{43}{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $3\frac{43}{64}$—$3\frac{44}{64}$ d. do.

Hopfen.

Nürnberg, 18. Sept. Mittel und geringe Sorten haben 5—10 M im Preise eingebüßt, während Primasorten nur um ca. 5 M nachgaben. Tendenz für mittel und geringe Sorten gedrückt, für Prima behauptet. Es wurde bezahlt: Markthopfen Ia 55 bis 60 M, do. II 40—48 M, do. III 28—35 M, Gebirgshopfen 65—75 M, Hallertauer Prima 75—85 M, do. Secunda 45—65 M, Württemberger Prima 95—105 M, do. Secunda 65—85 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. September. Wind: SO.

Angekommen: Thor (SD.), Svensson, Fredrikshald, Steine.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Aus der Geschäftswelt.

[Preisausschreiben für ein farbiges Reclamebild.] Die Firma J. G. Houben Sohn Karl in Aachen erläßt ein Preisausschreiben für einen Plakat-Entwurf. Derselbe soll außer der Firma die Stichworte: „Aachener Badeöfen", „Original Houbens Gasöfen" und „Ueber 50 000 im Gebrauch" enthalten. Bedingungen: Breite des Plakats nicht über 44 Centim., Höhe beliebig; Ausführung in höchstens vier Farben und einer Umriß- resp. Schriftplatte; die Entwürfe sind so auszuführen, daß die Vervielfältigung unmittelbar darnach erfolgen kann; der Entwurf ist in modernem Plakatstil auszuführen. Die Wahl der Darstellung ist freigestellt; eine bildliche Darstellung eines Bade- und Gas-Ofens kann angebracht werden. Für die drei besten Entwürfe werden Preise ausgesetzt von 400, 100 und 60 Mk. Die Entwürfe sind bis zum 1. Dezember 1897 bei der genannten Firma ohne Nennung des Namens, mit Kennwort versehen, einzuliefern. Ein mit dem Kennwort versehener versehener Umschlag, Name und Adresse des Bewerbers enthaltend, ist beizufügen. Die Entscheidung des Preisgerichts erfolgt am 15. Dezember.

Der von der **Spiritus-Glühlicht-Gesellschaft „Phöbus"** in Dresden-A., Arnoldstraße 8, hergestellte und in den Handel gebrachte, in allen Industriestaaten patentirte Phöbus-Brenner wurde soeben auf der internationalen Ausstellung für Erfindungen und Neuheiten in London 1897 (Polytechn. Institut) mit dem Ehrendiplom zur goldenen Medaille ausgezeichnet.

Fremde.

Hotel Monopol. Balke a. Berlin, Ingenieur. Kuhl a. Tapiau, Fabrikdirector. Hartmann a. Neufahrwasser, Lieutenant. Meckelburg nebst Gemahlin a. Gumowo, Rittergutsbesitzer. Bassewitz a. Berlin, Versicherungs-Inspector. Zacharias a. Stolp, Fabrikdirector. Becker nebst Gemahlin a. Hamburg, Brauereidirector. Heyn a. Vinow, Gutsbesitzer. v. Braunschweig a. Wollin i. Pomm., Regierungs-Assessor. Bock a. Stolp, Rechnungsführer. Brandstätter a. Stolp, Bureauvorsteher. Dr. Kluge a. Neustadt, Arzt. Dr. Broelemann a. Danzig, Assistenzarzt. Geschwister Reuter a. Halbersdorf. Danziger a. Illowo, Spediteur. Wiebe a. Riesenburg, Wolff a. Breslau, May nebst Gemahlin a. Reichenbach, Helmigshaus a. Breskliteswsk, Wolff a. Wien, Brüggemann a. Hannover, Bolle a. Charlottenburg, Patschke a. Königsberg, Rittler a. Bromberg, Thierbach a. Königsberg, Schöll a. Mannheim, Vannaß a. Hannover, Rosenblatt a. Warschau, Kahn a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel Germania. Lewinsky a. Neumark, Rechtsanwalt. Brendel nebst Gemahlin a. Berent, Brauereibesitzer. Schwersenz a. Inowrazlaw, Ziegeleibesitzer. Fabian a. Königsberg, prakt. Arzt. Oehme a. Pr. Stargard, Comtoirist. Schäffer a. Berlin, Fabrikbesitzer. Fabian a. Breslau, Marschlewski a. Breslau, Hülseberg a. Berlin, Noah a. Berlin, Rosenthal a. Berlin, Levy a. Berlin, Wolff a. Berlin, Christopher a. Königsberg, Jäger nebst Gemahlin a. Nikolaiken, Lubszynski a. Warschau, Kuhirtt a. Halberstadt, Keßler a. Gr. Lichterfelde, Lansberg a. London, Schultz a. Cottaus, Wowczmanski a. Illowo, Brüning a. Danzig, Steinberg a. Warschau, Hein a. Hamburg, Czossek a. Berlin, Debusmann a. Köslin, Brandrup a. Köslin, Siebe a. Elbing, Schmidt a. Inowrazlaw, Schjerning a. Hannover, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Frau Gellke a. Kl. Neukrügerskampe, Besitzerin. Hanich nebst Gemahlin a. Bischofsburg, Buchdruckereibesitzer. Schultz a. Dirschau, Conditor. Gellke nebst Gemahlin a. Ziesewald, Gutspächter. Görtz nebst Gemahlin aus Ziehnhufen, Landwirth. Frau Lieutenant Katzfuß a. Kuntzendorf, Gutsbes. Kuntze a. Breslau, Fabrikant. Langenberg a. Leipzig, Lots a. Dresden, Ostermann a. Berlin, Steinbruch a. Zeitz, Gellke a. Kl. Neukrügerskampe, Kaufleute.

Meteorologische Depesche vom 20. Sept.*)

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	763	WNW	2	bedeckt	12
Aberdeen	759	NW	3	heiter	12
Christiansund	752	NO	3	bedeckt	7
Kopenhagen	748	NO	1	Dunst	13
Stockholm	754	OSO	4	bedeckt	14
Haparanda	759	O	2	bedeckt	8
Petersburg	760	W	1	Nebel	10
Moskau	757	NW	1	bedeckt	10
CorkQueenstown	764	NNW	3	bedeckt	12
Cherbourg	759	NW	4	bedeckt	12
Helder	755	NW	4	wolkig	13
Sylt	750	NW	2	heiter	13
Hamburg	749	NW	2	bedeckt	10
Swinemünde	747	SO	1	Regen	14
Neufahrwasser	751	S	3	Regen	13
Memel	753	SSO	3	wolkig	15
Paris	758	S	3	halb bed.	4
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	756	SW	4	Regen	7
Wiesbaden	754	W	2	Regen	9
München	755	SW	6	wolkig	5
Chemnitz	751	SSW	5	wolkig	7
Berlin	746	SO	2	bedeckt	13
Wien	751	W	5	bedeckt	8
Breslau	750	SO	4	bedeckt	15
Il d' Aix	763	NNW	4	bedeckt	12
Nizza	753	still	—	heiter	13
Triest	754	SW	1	wolkig	17

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Zone niedrigen Luftdruckes hat sich etwas ostwärts verschoben, während das barometrische Maximum im Westen der britischen Inseln an Höhe zugenommen hat, wobei die nordwestliche Luftströmung sich über das ganze Nordseegebiet ausgebreitet hat. In Deutschland ist das Wetter trübe, im Westen kühl, im Osten noch ziemlich warm; im Binnenlande haben zahlreiche Regenfälle stattgefunden. Es fielen in den vorhergehenden 24 Stunden zu Chemnitz 21, München 24, Friedrichshafen 34, Magdeburg 42 Mm. Regen. Kühles, veränderliches Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Hauptgewinn w. 25000 Mark.

Für 1 Mark können in der Königsberger Thiergartenlotterie, Gewinnziehung 13. Oktober, leicht verwendbar Gold- und Silbergegenstände i. W. v. 25 000 M gewonnen werden. 2000 Gewinne, Werth 50 180 M. Behuf Erhöhung der Gewinnchancen empfiehlt es sich, mehrere Loose aus verschiedenen Tausenden zu wählen. Loose à 1 M 11 Loose 10 M, Loosporto u. Gewinnliste 30 ₰ extra, empf. d. General-Agentur v. Leo Wolff, Königsberg i. Pr. sowie hier durch die Herren: G. Scheyer, Alb. Blew, Wilh. Berent, H. Wonke, George Kutsch, R. Knabe, Theodor Bertling, F. R. Sieg, W. Diederich (vorm. Julius Sauer), J. F. Lorenz, Herm. Lau, J. Wiens Nchfl., Ernst Selke, Fried. v. Niessen, Herm. Fürst, Carl Feller jun., Herm. Korsch und in der Expedition der „Danziger Zeitung“. (19538

Unterricht.

Volkskindergarten!

Der Wintercursus beginnt **Montag, den 11. Oktober.** Anmeldungen neuer Kinder im Lokal **Hohe Seigen Nr. 25** Donnerstag, den 7., und Freitag, den 8. Oktober, Nachmittags 4 bis 6 Uhr.

Der Vorstand.

Pädogogium u. Pensionat Sondershausen i. Thür.

Einj.-Freiw.-Primaner- u. Abiturienten-Vorbereitg., sicher u. schnell. Prospecte frei.

Rector **C. Miquet.**

Schifffahrt.

Per SS. „Reval“

Umladegut aus SS. „Indiana“ von Bari sind hier eingetroffen

W. 10 Ball. Johannisbrod.

Der berechtigte Empfänger möge sich wegen schleunigster Abnahme melden bei (146

F. G. Reinhold.

Vermischtes.

Bau-Bureau,

Jopengasse 38.

Hochbau - Entwürfe,

stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.

A. Haagen,

Bau-Ingenieur und Architekt, gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Vorzügl. Dampfkaffees

stets frisch pro ℔ von 90 ₰ an bis 2 M, sowie rohe Kaffees von 70 ₰ an empfiehlt die erste Dampfkaffeerösterei von (126

A. Kurowski,

Breitgasse 108 u. Breitgasse 89.

Bienen-Honig,

wie er aus der Hand des Imkers kommt, in unseren Verkaufsstellen in Danzig: Blumenhandlung von Arndt & Co., Langenmarkt 32, in Zoppot: Bromberg'sches Geschäft am Kurhause.

Der bienenwirthschaftliche Verein.

Bett-Einschüttungen, Bettfedern u. Daunen, Bettwäsche 2c.

Fr. Carl Schmidt,

Langgasse 38.

NB. Alte Betten werden zur Reinigung angenommen. (20623

Herren-Pelze

nach Maass (19490

liefert vorzüglich

Paul Dan,

Langgasse No. 55.

Bremer Cigarren.
Die rühmlichst bekannte Marke

„Brema“,

volle Torpedo-Façon, angenehme milde Qualität und tadelloser Brand, d. verwöhntesten Raucher und Kenner befriedigend, liefere ich nach wie vor in Kisten à 300 Stück für 14,50 M franco Ziel 3 Monate. Muster 50 ₰.

D. Bergmann,

Cigarrenfabrik, Bremen.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantiert rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis und franko.

Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 4.

Gebrauchte Pianinos

in jeder Preislage zu verkaufen.

Otto Heinrichsdorff,

Poggenpfuhl 76, part.

Stenographen-Verein „Velocitas“.

Anmeldungen zu dem am 14. Oktober beginnenden Unterrichtscursus für Anfänger in der

vereinfachten

deutschen Stenographie

(Einheits-System Stolze-Schrey)

werden erbeten: Frauengasse 14, 1 Treppe, Mittags ½2 bis ¼3, und Kleine Schwalbengasse 8, bei Herrn Lehrer Wallrand, Mittags 12 bis 2, woselbst auch weitere Auskunft ertheilt wird.

Château Beau-Cèdre in Cologny bei Genf.

Pensionat ersten Ranges für junge Mädchen der höh. Stände. Gründl. Ausbild. in der franz. Sprache. — Wissenschaften, Musik, Malerei, Englisch, Italienisch 2c. Unterweisung in feinen Umgangsformen, sorgfält. körperliche Pflege. Vorzügl. Lehrkräfte. Gr. Park, schöne, gesunde Lage am See, herrliche Gebirgsaussicht. Prospecte durch die Vorsteherinnen: Mlle. Esterbet aus Paris (Diplom d. Akademie), Frl. Schultz (staatl. geprüft f. höh. Mädch.-Schulen). Reiseanschluß Anfang Oktober von Berlin. (20420

Erste Münchener Brauer-Akademie

Theresienhöhe 9. **München.** Theresienhöhe 9.

Beginn des Winterkursus: 2. November. — Eintritt in den praktischen Lehrkursus jederzeit. — Statuten versendet franco der Direktor **Carl Michel.**

Das Weidenstrauch,

besonders zu Faschinen geeignet,

auf einer Fläche von ca. 90 ar zwischen km 25,7 und km 25,9 und ferner von km 25,930 bis km 26,100 rechts der Strecke von Dirschau nach Danzig, unterhalb der Eisenbahnbrücke über die alte Radaune gegen Scharfenort soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist Termin auf

Freitag, den 24. September cr., Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Inspection — woselbst auch die Bedingungen ausliegen — anberaumt.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene, Angebote sind bis zu dem bezeichneten Zeitpunkte einzureichen.

Danzig, den 20. September 1897. (20605

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection.

Vom Winzer zum Consumenten ist der einzig richtige Weg.

Zum directen Bezuge offerire ich:
1895er Weisswein zu 40, 60, 80, 100 u. 120 Pf.
1895er Rothwein zu 80, 100, 120 und 150 Pf.
per Liter oder Flasche in jedem Quantum.

Für die Reinheit meiner Weine garantire ich.

Wallhausen (Rheinland), **Jacob Mittwich,** Winzer.



Wer sicher sein will, Brikets aus bester Kohle, daher von sehr hohem Heizwerth und geringem Aschegehalt zu verwenden, kaufe

Ilse-Brikets,

denn **alle Ilse-Brikets** stammen von uns. (20506

Marke **Ilse**, geschützt durch Gebrauchsmuster Nr. 9128.

Jlse,

Bergbau-Actiengesellschaft,
Grube Ilse, N.-L.

Dr. Römplers Sanatorium für Lungenkranke (20576

Görbersdorf in Schlesien.

Seit 1875 unter der ärztlichen Leitung ihres Besitzers gewährt diese **höchstgelegene**, mit einer grossen **Liegehalle zur Freiluftkur** ausgestattete, Görbersdorfer Heilanstalt bei mässigen Preisen die günstigsten Heilungsbedingungen. Prospekte unentgeltlich durch **Dr. Römpler.**

Amor

Das bevorzugte **Metall-Putz-Mittel** der **Damen-Welt**

in Dosen à 10 und 20 ₰ überall zu haben.

Man verlange nur „AMOR.“

Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Schering's Pepsin-Essenz

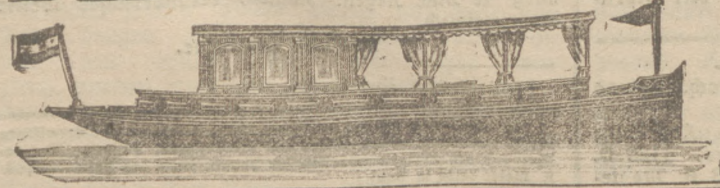
nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis ¹/₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen Danzig: Gämmtliche Apotheken, Danzig-Langfuhr: Adler-Apotheke, Tiegenhof: A. Knigge's Apotheke, Zoppot: Apotheker O. Fromelt, Skurz: Apotheker Georg Lievan, Neufahrwasser: Adler-Apotheke.



Louis Kühne,

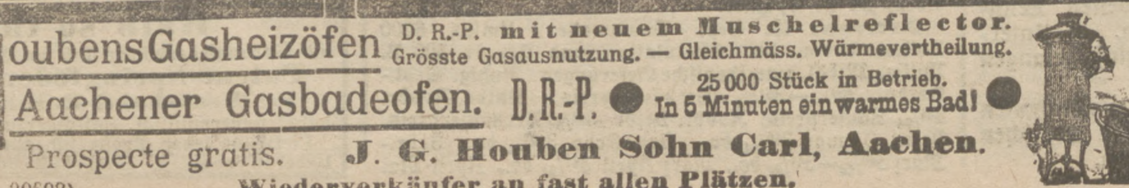
Dresden A. m., offerirt

Motorboote,

aus Holz oder Stahl,

Bootsmotoren,

f. d. Betrieb m. Benz. od. Petrol.



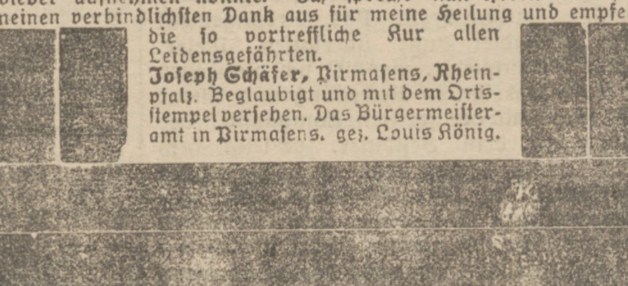


Zeugnißabdruck.

Lungenleiden geheilt.

Seit dem Jahre 1885 litt ich an Lungenleiden, welches im Juni 1896 so heftig auftrat, daß ich trotz ärztlicher Hilfe meinen Beruf aufgeben mußte. Durch eine Danksagung aufmerksam gemacht, wandte ich mich an Herrn Paul Weidhaas, Niederlößnitz bei Dresden, Hohestraße 22, und Dank seiner vortrefflichen Kur besserte sich mein Zustand dermaßen, daß ich schon nach 4 Wochen meinen Beruf wieder aufnehmen konnte. Ich spreche nun Herrn Weidhaas meinen verbindlichsten Dank aus für meine Heilung und empfehle die so vortreffliche Kur allen Leidensgefährten.

Joseph Schäfer, Pirmasens, Rheinpfalz. Beglaubigt und mit dem Ortsstempel versehen. Das Bürgermeisteramt in Pirmasens. gez. Louis König.



EUCASIN patentirt.

Bestes und billigstes Ernährungs- und Kräftigungs-Mittel für Bleichsüchtige, Lungenkranke, Magenkranke, Genesende, Kinder und schwächliche Personen. Reines Milchpräparat. Nährwerth: 1 Kg Eucasin mehr als 4 Kg bestes Fleisch. Die Fabrik versendet eine Kostprobe Eucasin nebst Kochrezepten franco gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken. Preis per 100 gr. Büchse Mk. 1.25.

EUCASIN-CAKES äusserst wohlschmeck., leicht verdaul., heben die Muskelkraft. Nährwerth höher als bestes Fleisch. 1 Packet mit 20 Stück kostet 60 Pfg. Radfahrern, Ruderern und Touristen besonders zu empfehlen. Käuflich in den Apotheken, Drogen-, Colonialwaaren- und Delicatess-Handlungen, Conditoreien. **Majert & Ebers,** Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate. Grünau-Berlin.

Schaumwein-Kellerei von **Deinhard & Co.** gegründet 1794 Coblenz.

Versand der vorzüglichen **1893r Cuvées**. Besonders empfohlen: **Cabinet-Sekt Rothlack Extra** mittelsüss, herb oder extra dry.

Uhrenfabrik **UNION** Glashütte i. S.
Feinste Präcisions-Taschen-Uhren und Chronometer.
Zu beziehen durch alle guten Uhrengeschäfte.

F. F. Resag's Deutscher Kern-Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln. ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

Elbinger Zeitung.

Große Provinzialzeitung.

Die „Elbinger Zeitung“ ist infolge ihres notorisch bedeutenden Leserkreises ein anerkannt vorzügliches Insertionsorgan und eignet sich ganz besonders zu Verkaufs-, Auktions-Anzeigen, Stellengesuchen und Stellenangeboten, Familien-Anzeigen etc. Preis für die kleine Zeile 15 Pf.

Bestellt die weltberühmten, oftmals prämiirten

Freiburger Bretzeln*)

unentbehrlich für jed. Wirth, Delicatessenhändler u. jede Familie bei der

Freiburger Bretzelfabrik, Otto Löffler, Freiburg i. B.

*) In Holzkisten à 42 Dtzd. = 504 Stück à M 5.— incl. Kiste franco unter Nachnahme durch ganz Deutschland u. Oesterreich-Ungarn. (Bei grösseren Bezügen besondere Vereinbarung.) Kleine Postmuster gratis zur Verfügung. (18993

Fr. Gallas Vogelh., Wernigerode a. H. vers. s. f. sing. Harz. **Kanarienvögel** unter Garantie v. 5—20 M. Katalog gratis.

Durch directen Bezug unserer Prima hell leuchtenden

Gasglühlichtsstrümpfe

spart jeder Consument

viel Geld.

Wir versenden diese bei Abnahme von

12 St.	24 St.	48 St.
à 50 ₰,	45 ₰,	40 ₰.

„Aurora“, Gasglühlicht-Gesellschaft, (20587
Breslau, Schloßohle 6.

Welche Dame wäre geneigt, zwecks Vervollk. i. der Stenogr. mit anderer Dame zum Ueben in Verbindung zu treten.

Gefl. Offerten u. K. 17 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Geldverkehr.

Mk. 1000

werden gegen 6 % Zinsen und Sicherstellung zum 1. Oktober zu leihen gesucht. (138

Off. u. K. 13 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

8500 Mk. werden auf ein neuerb. Haus zur 1. Stelle zu 4¾ % v. Selbstdarleiher gesucht. Off. unt. K. 14. an die Exped. dieser Zeitg. erb.

An- und Verkauf.

Pianino, Eisenbau, kreuzs., ist für 300 M gegen baar zu verkaufen Langfuhr, Bahnhofsstraße 22, II.

Stellen-Gesuche.

Als praktisch., erfahrener, solider, verheiratheter **Landwirth,** welcher lange Zeit selbstständig mit bestem Erfolge gewirthschaftet hat und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wünsche ich Unterzeichneter per sofort oder später die **Administration oder Verwaltung eines Gutes,** gleichviel in welcher Gegend, zu übernehmen. Reichgesammelte Fachkenntnisse während meiner langen Thätigkeit in der Landwirthsch. setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen, welche von einem intelligenten Landwirth verlangt werden, zu genügen. Namentlich besitze ich Routine in billiger und schneller Hebung heruntergekommener Wirthschaften und bin in der Lage, jeder Wirthschaft die höchsten Erträge abzugewinnen. Auch geschäftsgewandt und mit Gutsverkäufen wie Parzellirungen vertraut, da beides mit bestem Erfolge bereits ausgeführt habe, empfehle ich mich zur energischen Durchführung eines solchen Projects. Auf Wunsch übernimmt meine Frau gerne die Leitung der Wirthschaft. Gefl. Off. sehe gerne entgeg. Hochacht. **Ludwig Jankowski,** Danzig, Petershagen 33.

Ein junges Mädchen, in der Schneiderei, im Plätten, Backen und in der Wirthschaft erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse Stelle als

Stütze der Hausfrau.

Offerten unter K. 12 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen,

welches die einfache u. doppelte Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine erlernt hat, sucht Stellung in einem Comtoir.

Offerten unter K. 11 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Junger Mann

sucht in seinen freien Nachmittagsstunden Beschäftigung als **Buchhalter u. Correspondent,** gleichviel in welcher Branche.

Offerten unter Nr. 20279 an die Exped. dieser Zeitung erbet.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Dienstag, den 21. September 1897.

Abonnements-Vorstellung. P. P. C.

Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

Novität. Zum 2. Male. Novität.

Vaterfreuden.

Schwank in 3 Acten von **P. Hirschberger** und **R. Klitscher.**

Regie: **Max Kirschner.**

Personen:

Ferdinand Mielke, Besitzer einer Tuchfabrik in Luckenwalde	Max Kirschner.
Klara, seine zweite Frau	Fanny Rheinen.
Erna, seine Tochter aus erster Ehe	Laura Hoffmann.
Fritz Schnell, im Geschäft bei Mielke	Ernst Arndt.
Sanitätsrath Köppen	Franz Schieke.
Franz Streien	Emil Berthold.
Ludwig Mühlthal, Besitzer eines Damenmodesalons in Berlin	Franz Wallis.
Trautchen Richter, Directrice	Cilly Klein.
Eduard Wachenhusen	Curt Gühne.
Leo Boldoni	Alexander Calliano.
Karoline, Dienstmädchen bei Mielke	Ella Grüner.
Schneiderin	Angelica Morand.
Modistin	Marie Bendel.
Portier bei Mühlthal	Hugo Schilling.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. 3. Novität, Zum 3. Male. **Vaterfreuden.** Schwank.

Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. **Jugend.**

Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. 4. Novität. Zum 1. Male. **Die fünfte Schwadron.** Schwank.

Einladung

zum

Jahresfest des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Danziger Niederung

am Mittwoch, den 22. September, Nachmittags 3 Uhr, in Gr. Plehnendorf im Schilling'schen Gasthause.

Concert

von 3 Uhr ab.
Abends geselliges Zusammensein.
Kein Bazar.

Eintrittsgeld für die Person 50 ₰, für eine Familie bis 3 Personen 1 M.

Um zahlreichen Besuch wird herzlich gebeten. (20596

Dampfer-Gelegenheit noch am Abend um 11 Uhr zurück nach Heubude—Danzig und Donnerstag früh 5 Uhr nach Bohnsack.

Der Vorstand.

Ein junger Mann,

der die Handelsschule und zweijährige Praktik absolvirt hat, der polnischen, russischen, deutschen und französischen Sprache mächtig, sucht per 1. Oktober eine Stelle im Comtoir.

Gefl. Offerten unter K. 10 an die Expedition der Danz. Ztg. erbeten.

Stellen-Angebote.

Für meine Tuchgroßhandlung, verbunden mit Versand und Ausschnitt, suche ich einen

Lehrling

aus guter Familie und mit entsprechender Schulbildung. Ich bewillige eine jährlich steigende Entschädigung für Kost und Wohnung und gewährleiste eine gründliche, allseitige Ausbildung.

Hermann Korzeniewski,

Danzig. (20610

Fürs Comtoir und Lager meines Möbel- u. Decor.-Geschäfts suche ich (20622

einen Lehrling

oder jüngeren Commis.

Meld. zw. 8—9 Uhr Vormitt.

A. F. Sohr, Möbelfabrik, Gr. Gerbergasse 11/12.

Reisende u. Agenten

von erstem Cognac-Hause gesucht. Bei Erfolgen Lebensstellung. Off. u. N. F. 1256 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Suche für dauernde Stellung bei gutem Verdienst

3 bis 4 erfahrene Kupferschmiede,

selbstständige Arbeiter, Antritt sogleich oder im Oktober. Verheirathete bevorzugt. (20589

L. Dost,

Ingenieur, Königsberg i. Pr.

Schleunigst gesucht an allen Orten sol. Herren zum Verk. v. Cigarren f. e. Ia. Hamburger Haus an Private, Wirthe, Händler. Verg. M 125 p. M. od. hohe Prov. Off. u. U. 1215 an **G. L. Daube u. Co., Hamburg.**

1 perf. Wäschenähterin

(wenn auch taubstumm) findet dauernde Beschäftigung. (20609

Fr. Grund,

Milchkannengasse 4/5.

Sofort gesucht!!

unter günstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Orte recht thätige Inspectoren, sowie Hauptagenten. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Größte und bestfundirte Anstalt. Feste Prämien ohne Nachschuß. (20519

Miethgesuche.

Gesucht sofort von einzelnem Herrn am Holzmarkt od. Umgegend 2—3 gr. Zimmer, Entree, Badezimmer, nur 1. oder 2. Etage.

Off. Kohlengasse 4 erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer und Mädchenstube, Keller, Boden zum 1. April 1898 gesucht.

Offerten unt. K. 16 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Comtoir

gesucht zum 1. Oktober, 1 großes Zimmer.

Offerten unter K. 15 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zu vermiethen.

Zoppot,

Pommerschestraße 34a, ist eine Winterwohnung v. 3 Zimm. nebst Zubehör vom 1. Oktbr. zu verm.

Zoppot,

Südstraße 32 herrschaftl. Winterwohnung v. 3—4 Zimmern, geschlossener Veranda nebst reichl. Nebengel. v. 1. Oktob. zu verm.

Langf., Hauptstr. ist Laden u. Jäschkenthalerw. 17 a sind Wohn. v. 2-6 Z. n. r. Zub. z. Okt. zu v. Näh. daselbst bei H. Johannzen.

Langfuhr 1 b sind 2 Wohn., je 2 große, 1 kleines Zimm., all. Zubehör, Eintr. in d. Gart., vom 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Jopengasse 42. H. Lux.

Langfuhr 1 b ist eine herrsch. Wohnung von 5 Zimmern, allem Zubehör, Balcon, Eintritt in den Gart., v. 1. Oktober zu vermieth. Näh. Jopeng. 42. H. Lux.

Vorstädt. Graben 49

ist die Part.-Wohn., best. a. 4 Z., Badestube und sämmtl. Zubehör, z. 1. Okt. zu verm. Pr. 1050 M. Näh. Neugarten 22 d, im Laden.

Der

große Laden Gr. Wollwebergasse 1

ist per sofort zu vermiethen.

Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Kab., heizb. Seitenz. u. Zub., 3. Etage, ist **Gr. Wollwebergasse 11** per 1. Oktober an ruhige Einwohner zu vermiethen. (20612

Näheres daselbst 1 Treppe.

Die herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage des Hauses

Heil. Geistgasse 115

best. a. 5 Zim., Entree, Badez., Küche, Mädchenst. u. reichl. Nebengelaß ist z. 1. Oktober zu verm. Besicht. von 11—1 Uhr Vormitt. Näheres im Comtoir daselbst.

Die herrsch. Parterre-Wohnung **Vorst. Graben 49** von 4 Zimm., Badest. u. reichem Zubehör, zu vermiethen. Näheres Neugarten Nr. 22 d, Ecke. (20613

Die 1. Etage **Neugarten, Ecke,** von 5 hintereinander lieg. Zimm., hell. Entree, Mädchenst. u. Zubeh. zu Neujahr zu verm. M 1100. Näheres im Laden. (20613

Vorst. Graben ist eine Wohnung von 5 Zimmern, nebst allem Zubehör, vorn u. hinten Balcon, per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Langgasse 19. (139

Wallplatz 13 ist die Parterre-Wohnung, 4 Stuben, Entr., Küche, Speisek., Mädchenk., Bod., Kell., Waschküche u. Trockenboden zu vermiethen. Näh. daselbst 3 Tr.

Möblirte Zimmer

mit auch ohne Pension zu verm. Neufahrw., Schleusenstr. 14, 1 Tr.

Comtoir,

neu decorirt, 2 kl. Zimmer, zu vermiethen (144

Ankerschmiedegasse 7, 1 Tr.

Zapfeng. 9 i. e. f. g. m. Vordz. a. e. Hrn. z. 1. Okt. z. v. N. pt. l.

Der Gesammt-Auflage unseres Blattes liegt eine Einladung von Insterburg bei, auf welche hingewiesen wird. (20301

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig